

Märkische Zeitung



Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags, und beträgt der vierteljährliche Abonnementspreis einschl. des wöchentl. einmal gratis beigegebenen illustrierten Unterhaltungsblattes nur 1 Mark.

Hauptannoncenblatt für Kamen und Umgegend.
Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm.
Mit einer wöchentlich gratis beigegebenen illustrierten Sonntagsbeilage.

Anzeigen-Gebühr: die 1-spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Inserate werden tags vor dem Erscheinen bis abends 7 Uhr erbeten. — Redaktion, Druck und Verlag von W. Felting in Kamen.

Nr. 144.

Kamen, Mittwoch, den 7. Dezember 1910.

28. Jahrg.

Erstes Blatt.

Ein Jubiläum der deutschen Industrie.

In Gegenwart des Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Staatsministers Freiherr von Rheinbaben und Delegierten aller großen deutschen industriellen Vereinigungen, wie auch der industriellen Verbände des Auslandes fand in Düsseldorf unter Vorsitz des Kommerzienrats Springer die 100. Hauptversammlung des Vereins deutscher Eisenhüttenleute statt. Mit der Hauptversammlung war zugleich die Jubelfeier des Vereins, der in diesem Monat auf sein 50jähriges Bestehen zurückblicken kann, verbunden. Der Oberpräsident überbrachte die Glückwünsche der Staatsregierung zu dem Jubiläum und erinnerte daran, wie einst in den 70er Jahren die deutsche Industrie einer allmählichen aber sicheren Verblutungsgefahr ausgeführt gewesen sei infolge der starken ausländischen Konkurrenz. Dann aber sei die Gefährdung für sie eingetreten und ihre segensreichen Folgen seien heute bis in die letzte Arbeiterhütte hinein zu spüren. Die Lebenshaltung habe sich überall gehoben, doch stehe die Industrie gegenwärtig vor neuen Aufgaben und Kämpfen. In den nächsten Jahren handele es sich um die Erneuerung der großen Syndikate. Die Industrie besitze gegen alle Zwischenfälle auf diesem Gebiete eine gewisse Stabilität, begründet durch ihre großen wirtschaftlichen Verbände, an erster Stelle des Vereins deutscher Eisenhüttenleute. Er hoffe, daß auch in ferneren Jahren die vaterländische Produktion durch diese Verbände eine wesentliche Unterstützung erfahren werde.

Nachdem einstimmig der Generalsekretär Bueck vom Verband deutscher Industrieller zum Ehrenmitgliede des Vereins ernannt worden war, sprach Dr. ing. Schroeter über

50 Jahre deutsche Eisenindustrie.

Im Jahre 1870 produzierte die deutsche Roheisenindustrie nur 1,4 Millionen Tonnen, 1873 2 1/2 Millionen. Doch diese Verdoppelung der Roheisenerzeugung bedeutete nur einen vorübergehenden Aufschwung der Industrie, denn bis 1879 war keine weitere Aufwärtsbewegung zu spüren. Dann aber ging es stetig und kräftig vorwärts. 1887 waren es vier, 1894 fünf und 1896 sechs Millionen Tonnen Roheisen und 1909 konnten wir triumphierend feststellen, daß wir inzwischen in der Reihe der Völker von dem dritten auf den zweiten Platz in Bezug auf die Roheisenerzeugung gekommen sind. Auch auf dem Gebiete der Rohstahlerzeugung haben wir gewaltige Fortschritte gemacht, denn sie verdoppelte sich im Laufe von zehn Jahren auf rund 12 Millionen Tonnen in 1909. Unsere Ausfuhr an Eisenfabrikaten stieg im gleichen Zeitraum von 1,3 auf 4 Millionen Tonnen.

An Maschinen führten wir 1900 240 000, 1909 350 000 Tonnen aus. Zwar stehen wir hinter der englischen Ausfuhr noch immer zurück, doch wird die Differenz von Jahr zu Jahr kleiner. In der Hälfte ihrer Erzeugung ist die deutsche Eisenindustrie heute vom Absatz in das Ausland abhängig, weshalb sie auf vorteilhafte Handelsbeziehungen großen Wert legen muß. Von Bedeutung für die Zukunft unserer Eisenindustrie ist vor allem die Frage: Werden wir auf absehbare Zeit genügend Eisenerz und korbare Kohle haben? Die Geologen sagen uns, daß die vorausgesetzte Förderungsdauer allein des Saar-gebietes an Steinkohlen noch auf 3—500 Jahre zu berechnen ist. Das Aachener und Rheinisch-Westfälische Becken wird sogar noch 800 Jahre Ausbeute liefern und das weit jüngere Ruhrgebiet obersteilste Revier soll sogar noch auf über 1000 Jahre leistungsfähig sein.

Diese Schätzungen sind von großer Bedeutung angesichts der Tatsache, daß in Frankreich und England die Kohlengruben weit früher erschöpft sein werden. Genau ebenso verhält es sich mit den Eisenvorräten in Deutschland. Mit etwa 3,5 Milliarden Tonnen stehen wir weit aus an erster Stelle in den Schätzungen, während alle übrigen Länder Europas mit weit niedrigeren Zahlen in Frage kommen. Aber den Hoffnungen der Industrie auf diese Kohlen- und Erzschätze darf nicht durch eine unrichtige Geseßgebung Abbruch getan werden. So muß die Transportfrage auch fernerhin im Auge behalten und die soziale Geseßgebung nicht einseitig zum Schaden der Industrie ausgebaut werden. Eine wichtige Frage ist auch die der Verbände und Verträge. Der Redner schloß deshalb mit dem Wunsche, daß die deutsche Eisenindustrie auch in Zukunft tüchtige Männer und Freudigkeit und Einigkeit im Bunde haben möge.

In einer anschließenden Festszahlung nahm nochmals Oberpräsident Freiherr von Rheinbaben das Wort, um in längerer Rede die Notwendigkeit des Verständnisses und des guten Einvernehmens zwischen den führenden Männern der Industrie und den Angestellten und Arbeitern zu betonen. Bei der Erneuerung der Verbände, so hoffe er, würden Einsicht und Opferwilligkeit schon ihr Teil tun, und seiner, des Redners Dienste, als ehrlicher Mätker, dürfe die Industrie gewiß sein.

S. H.

Deutsches Reich.

Der Reichskanzler und die Parlamentarier. Von der „Kreuz-Ztg.“ war dieser Tage angedeutet worden, Reichskanzler v. Bethmann Hollweg habe bisher „den außerparlamentarischen Verkehr mit allen Abgeordneten

ohne Ausnahme gemieden“. Dazu wird jetzt halbamtlich erklärt: „Diese Erklärung steht mit der tatsächlichen Wahrheit nicht in Einklang. Der Reichskanzler hat gerade in letzter Zeit, wie übrigens schon während der Sommerpause, Vertreter der bürgerlichen Fraktionen, darunter auch den Abg. Dr. v. Heydebrand, bei sich zu Unterredungen empfangen.“

Sachsen und die Schiffsabgaben. Wir gaben unlängst eine Nachricht der Berliner „Post“ wieder, wonach im Jahre 1897 zwischen der österreichischen und sächsischen Regierung ein Staatsvertrag über die Einführung der Schiffsabgaben abgeschlossen worden, der Vertrag allerdings nicht zustande gekommen sei, weil Österreich zurückgetreten sei. Die Abgabenfrage habe jedoch mit diesem Rücktritt nichts zu tun gehabt. Hierzu schreibt nunmehr das offiziöse „Dresdn. Journ.“, daß die wiedergegebene Mitteilung unzutreffend ist. Zwischen der sächsischen und österreichischen Regierung haben Verhandlungen über die Einführung von Schiffsabgaben niemals stattgefunden.

Konfession und Christlich-Soziale. Die in den Blättern lang ausgesprochene Erörterung des Gedankens an eine Wiedervereinigung der Christlich-Sozialen mit der deutsch-konservativen Partei ist nunmehr durch eine ablehnende Erklärung des Abgeordneten Behrens, Vorsitzenden der christlich-sozialen Partei, zum Stillstand gelangt. Man gedenkt aber eine taktische Verständigung für die Wahlen anzustreben. Im übrigen verlautet, daß die Christlich-Sozialen in den Wahlkreisen Hamm-Sooß, Dortmund-Hörde, Bochum-Gelsenkirchen, Essen und Mülheim-Duisburg eigene Kandidaten aufstellen werden.

Staatsarbeiter und Arbeitskammern. Das Reichskanzler der Verbände der Angestellten und Arbeiter staatlicher Verkehrsanstalten (Sig Elberfeld) hat an den Reichstag eine Petition gerichtet, in der gebeten wird, bei den verbündeten Regierungen dahin zu wirken, den Staatsarbeitern in Eisenbahn-, Post-, Telegraphen- und Militärbetrieben durch Zentralisation und Ausbau der bestehenden Arbeiterausschüsse Erwerbskammern zu geben, falls die Staatsarbeiter dem Arbeitskammergesetz nicht unterstellt werden sollen.

Bruhn wieder Reichstagskandidat. Eine in Friedeberg (Neumark) abgehaltene, aus allen Teilen des Kreises Friedeberg und Arnswalde stark besuchte Vertrauensmännerversammlung beschloß nach einem Vortrag ihres Reichstagsabg. Wilhelm Bruhn seine Wiederaufstellung zum nächsten Reichstag.

Der Seniorenkonvent des Reichstags hat sich dahin geeinigt, daß diesen Mittwoch ein Schwerinstag abgehalten und der konservative Mittelstandsantrag weiterverhandelt werden soll. Der Donnerstag bleibt als katholischer Feiertag sittingsfrei. Die erste Lesung des Etats beginnt am Freitag, Reichskanzler v. Bethmann Hollweg hat zwar mitteilen lassen, daß er an diesem Tage den Verhandlungen des Reichstags nicht beiwohnen könne. Nichtsdestoweniger einigte man sich dahin, die Etatslesung am Freitag zu beginnen, da der Reichskanzler an den folgenden Tagen noch Gelegenheit habe, in die Debatte einzugreifen. Am Mittwoch oder spätestens Donnerstag der nächsten Woche soll die erste Lesung des Etats abgeschlossen werden, worauf die Weihnachtsferien beginnen.

Aus den Schutzgebieten.

Für den Aufschwung in Deutsch-Südwestafrika bezeichnend ist das Begehren der Einwohner des dortigen Hauptortes nach einem Berufsbürgermeister, anscheinend wegen der Zunahme und der Wichtigkeit seiner Geschäfte. Der Gemeinderat von Windhof hat den heimreisenden Bürgermeister Reichs-anwalt Fröhke beauftragt, der Gemeinde einen Berufsbürgermeister zu besorgen. Bei der Abschiedsfeier für den Bürgermeister betonte der Gouverneur die Notwendigkeit enger Fühlung zwischen Regierung und Bevölkerung, die zusammenarbeiten müßten. Der Gouverneur erfreut sich allgemeiner Sympathien.

Ausland.

Weiteres zum englischen Wahlkampf.

Bis Dienstag mittag waren gewählt: 89 Liberale, 126 Unionisten, 16 Vertreter der Arbeiterpartei und 19 Anhänger Redmonds. Die Liberalen haben sieben Siege gewonnen, die Unionisten elf, die Arbeiterpartei einen. Die bisherigen Wahlergebnisse zeichnen sich durch eine außerordentliche Wehnlichkeit mit den Ergebnissen der Januarwahlen aus. Die liberalen Blätter sind besonders über London befriedigt und führen mit Genugtuung eine Rede Churchills von Montagabend an, in der er erklärte, die Londoner hätten seit dem Bürgerkrieg keine wichtigere Handlung vorgenommen als die Antwort, die sie jetzt für die Sache des Volkes gegeben hätten. Sie bezeichnen die Behauptung, daß die Regierung ihre Vorschläge nicht weiter verfolgen könne, weil ihre Majorität nicht gewachsen sei, als kindisch. Die konservativen Blätter sind wegen der kleinen Anzahl der Gewinne zwar enttäuscht, finden aber einen Trost in dem allgemeinen Anwachsen der unionistischen Stimmen. Sie erklären der Radikalismus habe so schlecht wie möglich abgeschnitten, die Regierung sei infolge der Wahlergebnisse machtlos, und sie könne die Vetobill weder durchbringen noch Garantien vom König erhalten. Sie sagen ferner, daß die Konservativen nur sechs Monate lang fest zu stehen brauchen, um die Pläne

der Koalition zu nichte zu machen und mit einer siegreichen Majorität die Macht wieder zu erlangen. Sie nehmen an, daß die Regierung wahrscheinlich gezwungen sein wird, eine andere Konferenz zur Bepflegung der Verfassungsfrage vorzuschlagen. — Zusammenfassend sei bemerkt, daß die Ministeriellen einen Reingewinn von 61 Sitzen erobern müßten, um von den irischen Nationalisten und von der Arbeiterpartei formell unabhängig zu werden, also eine Stimme Mehrheit über die Konservativen, die Nationalisten und die Arbeiterpartei zu erlangen; andererseits müßten die Unionisten 62 Sitze Reingewinn erlangen, um ihrerseits über die bisherige Koalition der Ministeriellen und ihrer Mitläufer, der Arbeiterpartei und der irischen Nationalisten, eine Stimme Übergewicht zu besitzen. In diesen Zahlen ist die ganze Schwierigkeit der Lage und die Bedeutung der Wahlen zusammengefaßt. Die Arbeiterpartei, deren Parteifasse nicht sehr gefüllt ist, wird sich bei den Wahlen nur mit etwa 60 Kandidaten beteiligen, statt 78 bei den Wahlen im letzten Januar. Sogenannte „dreieckige“ Wahlen (mit mehr als zwei Kandidaten) wird es diesmal nur 20, statt 49 im Januar, geben.

Kleine politische Nachrichten.

Bei der Landtagswahl in Breslau erhielt Handelskammerpräsident Dr. Otto Ehlers-Berlin (liberal) 839, Kaufmann Vogel-Breslau (Zentrum) 824 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt. — Ehlers ist eine bekannte Stütze des Hanjabundes.

Der Hamburger Senat hat Dr. Predoeht zum ersten Bürgermeister und Dr. Burchard zum zweiten Bürgermeister für das Jahr 1911 gewählt.

Kaiser Franz Joseph empfing den neuernannten russischen Botschafter v. Giers in feierlicher Antrittsaudienz.

In der französischen Kammer befragte Plissonier das Justizministerium des französischen Handels gegenüber dem Deutschlands und schrieb die Gründe hierfür den übertriebenen Eisenbahntarifen sowie den ungenügenden Transportmitteln, dem Auswandern des französischen Kapitals ins Ausland sowie dem nicht ausreichenden französischen Fachunterricht.

In Washington begann die zweite Session des gegenwärtigen Kongresses. Auf Grund der Wahlen vom 8. November wird das Repräsentantenhaus des am 4. März nächsten Jahres beginnenden neuen Kongresses 227 Demokraten, 163 Republikaner und einen Sozialisten zählen.

Kaiserliche Erlasse in Peking wandeln die Departements für Heer und Flotte in selbständige Ministerien um als Vorbereitung eines konstitutionellen Regimes mit Kabinettsystem.

Deutscher Reichstag.

95. Sitzung.

§ Berlin, 6. Dezember.

Zu unserem Bericht über die gestrige Sitzung haben wir nachzutragen, daß sich infolge eines Schreibfehlers unseres Spezialkorrespondenten leider ein Irrtum in demselben eingeschlichen hatte. Es ist in Wirklichkeit lediglich der Antrag der Sozialdemokraten zum Arbeitskammergesetz abgelehnt, der § 1 der Kommissionsbeschlüsse aber mit großer Majorität angenommen worden.

Der Reichstag setzte heute die zweite Lesung des Arbeitskammergesetzes fort. Die §§ 2 bis 6 wurden nach den Beschlüssen der Kommission angenommen unter Zurückweisung einer Reihe sozialdemokratischer Anträge. Insbesondere verlangten die Sozialdemokraten, daß die Arbeitgeberinteressen aus dem Bereiche der Tätigkeit der Arbeitskammern ausgeschlossen werden sollten, mit der ungeheuerlichen Begründung, daß es sich bei diesen Interessen der Arbeitgeber nicht wie bei denen der Arbeiter um öffentliche Wohlfahrt handle, sondern nur um Geldverdien. Ebenso wurde die Forderung der Sozialdemokraten zurückgewiesen, daß die Arbeitskammern sich auch mit den Verhältnissen in einzelnen Betrieben beschäftigen sollten. Der der fortschrittlichen Volkspartei angehörende Abg. Manz verwies mit Recht darauf, daß sich hierbei Zänkereien und Streitereien ergeben würden, bei denen das Ziel der Kammern, als Friedensinstrument zu wirken, gewiß nicht erreicht werden würde. Von wesentlicher Bedeutung war dann die Aussprache über den § 7 des Gesetzes, bei dem es sich um den Umfang des Kreises, der den Arbeitskammern zugewiesenen Personengruppen handelt. Die Kommission hat die Zuständigkeit der Kammern auf die Betriebsbeamten ausgedehnt und hierfür die Zustimmung der Regierung erhalten. In Bezug auf die Handelsangestellten hat sich die Kommission darauf beschränkt, den verbündeten Regierungen in einer Resolution den Wunsch auszudrücken, daß besondere Kammern für die Angestellten im Handelsgewerbe geschaffen werden mögen. Die fortschrittliche Volkspartei wiederholte ihren in der Kommission abgelehnten Antrag, die Errichtung solcher Kammern durch Aufnahme einer Bestimmung in den Text dieses Gesetzes selber zu sichern. Hiergegen erhob Staatssekretär Delbrück entschiedenen Widerspruch, und noch schärfer war seine von den Rednern der Konservativen und der Volkspartei unterstützte Ablehnung des Kommissionsbeschlusses, durch den die Zuständigkeit der Arbeitskammern auch auf die Arbeiter der Eisenbahnen ausgedehnt werden soll. Nahezu die ganze Sitzung wurde ausgefüllt durch eine Auseinandersetzung zwischen Abgeordneten des Zentrums und der Wirtschaftlichen Vereinigung auf der einen, und Rednern der Sozialdemokraten auf der anderen Seite. Das schließliche Ergebnis der Abstimmung, über das erst ein Hammersprung Klarheit brachte, war die unveränderte Annahme des § 7 in der Fassung der Kommissionsbeschlüsse, also einschließlich der Einbeziehung der Eisenbahnarbeiter.

Das Stimmverhältnis war 132 gegen 115 Stimmen; die Mehrheit wurde gebildet aus den Sozialdemokraten, der Volkspartei, der Wirtschaftlichen Vereinigung, den Polen und etwa einem Drittel des Zentrums. Wenn nicht, was zu vermuten ist, dieser Beschluß in der dritten Lesung umgestoßen wird, wäre hiermit das Schicksal des Arbeitskammergesetzes besiegelt.

Hof und Gesellschaft.

Der Reichszugler von Bethmann Hollweg wird am Freitag einer Einladung zu der Hofjagd in Springe bei Hannover folgen, an der, wie bekannt, auch der österreichische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand teilnimmt.

Freiherr von Zedlitz und Neukirch, der bekannte Parlamentarier Preußens beging am Dienstag seinen siebenzigsten Geburtstag.

Der Herzog von Chartres †. Der Herzog von Chartres ist am Montag auf seinem Schloß Saint Firmin bei Chantilly im Alter von 70 Jahren gestorben. An seinem Sterbebette weilte seine Tochter die Herzogin von Mac-Mahon.

Aus aller Welt.

Zur Volkszählung vom 1. Dezember. Von allen Gemeinden Groß-Berlins ist das amtliche Resultat der Volkszählung in Schöneberg zuerst bekannt geworden. Es wurden dort 172 672 (am 1. Dezember 1905: 141 010) Personen gezählt, davon 76 526 männliche und 96 146 weibliche, also 19 620 weibliche Personen mehr als männliche. Ein so starkes Ueberwiegen des weiblichen Elements dürfte wohl nur noch in sehr wenigen Städten vorhanden sein. In Dresden betrug die Einwohnerzahl 546 882 (1905: 516 996), in Chemnitz 286 455 (244 927), in Nürnberg 332 539 (294 425).

75jähriges Bestehen der ersten deutschen Eisenbahn. Am Mittwoch sind 75 Jahre verflossen, daß die erste deutsche Eisenbahn auf dem europäischen Kontinent eröffnet wurde, nämlich die Ludwigsbahn zwischen Nürnberg und Fürth. Das bayerische Landesmedizinalkollegium forderte damals, daß längs des Schienenstranges ein übermannshoher Bretterzaun geführt werde, da die so schnell vorbeifahrenden Eisenbahnzüge dem Sehvermögen des Fußgängers schaden könnten.

Ein Eisenbahnunfall in Pommern. Nach einer amtlichen Meldung aus Stolp ist am Montagmittag auf der Strecke Stolp-Belgard ein Fuhrwerk durch eine probefahrende Maschine überfahren worden. Der Eigentümer Holz wurde getötet, Tischler Schmidt leicht verletzt, beide sind aus Adl.-Kubitz. Die Ursache des Unglücks war eine nicht geschlossene Schranke. Weitere Untersuchung ist eingeleitet.

Im Freiballon von Bayern nach den Orkney-Inseln. Der am Sonnabendmittag in Gersthofen bei Augsburg zu einer Fahrt nach der Schweiz aufgestiegene Ballon „Touring Club“ landete mit zwei Insassen Sonntagabend etwa zehn Uhr nach einer aufregenden Fahrt in Kirkwall auf den Orkney-Inseln. Ein dritter Mann erkrankte in der Nordsee. Die Fahrt dauerte 17 Stunden. Der Ballon geriet, nachdem er Deutschland hinter sich gelassen, in einen Nebel und wurde von einem starken Ostwind nach der Nordsee verschlagen. — In der Gondel befanden sich Direktor Distler, Hauptmann a. D. Jörrens und Kaufmann Ernst Mehger, der am Sonntag früh von einer Welle aus dem Korb gepült wurde.

Ein Studentenstreik. Die deutschfreihheitlichen Studenten der Innsbrucker Universität beschloßen am Montag, mit dem Streik sofort zu beginnen, weil die Regierung den Bau der neuen Universität nicht fördere und im neuen Budget keinen Betrag hierfür einsetzte. Die Universität ist fast baufällig. Mehrere Hörsäle sind schon gestürzt, und in der Aula sind größere Menschenansammlungen unmöglich. Dem Streik schlossen sich auch die katholischen Studenten an. Der Rektor stimmte den Studenten zu und stiftete sämtliche Vorlesungen. Der Streik soll andauern, bis die Regierung sichere Zugeständnisse macht.

Bei der Rettung des Bruders verunglückt. Auf dem Hauptbahnhof in Elberfeld waren mehrere Oberbauarbeiter, darunter zwei Brüder, auf einem Gleis beschäftigt, als auf diesem ein Personenzug einlief. Einer der beiden Brüder bemerkte die drohende Gefahr nicht und arbeitete weiter. Der andere, der sich rechtzeitig in Sicherheit gebracht hatte, sprang hinzu und riß ihn kurz vor der Lokomotive von den Schienen weg. Er selbst aber bekam von einem Buffer der Maschine einen so heftigen Stoß an den Kopf, daß ihm die Hirnhäute zerschnitten wurden und die Knochen splitter durch den Hals drangen. Der Tod trat alsbald ein.

Schwere Nahrungsmittelvergiftung. Wie der Graudenz „Gesell“ meldet, sind der Arbeiter Magat aus Graudenz, seine Frau und drei Söhne Dienstag morgen infolge Vergiftung durch den Genuß von Nahrungsmitteln, wahrscheinlich Bonbons oder Schokolade, gestorben. Zwei andere Söhne liegen ohne Bewußtsein hoffnungslos im Krankenhaus danieder. Die Erkrankung erfolgte schon Montagabend, ohne daß ihr zunächst große Bedeutung beigelegt wurde.

Bei dem Eisenbahnunglück von Willesden in England sind, wie jetzt festgestellt ist, 40 Personen verletzt worden. Der Zug, in den der andere hineinfuhr, war dicht besetzt mit Arbeitern, welche nach London fuhren und von denen viele in den Wagen standen. Der letzte Wagen wurde in die Höhe gehoben und gegen das Dach des Bahnhofes gestoßen. In diesem Wagen wurden alle Insassen mehr oder weniger verletzt.

Reichtum amerikanischer Universitäten. Die Kuratoren der Columbia-Universität teilen mit, daß der Universität ein Geschenk von 100 000 Dollar gemacht worden sei, dessen Zinsen dazu verwandt werden sollen, die deutsch-amerikanischen Kulturbeziehungen zu fördern. Eine weitere Gabe von 30 000 Dollar sei für die Erwerbung eines Deutschen Hauses für die Universität bestimmt, das ein germanisches Institut zum Studium der deutschen Geschichte und Kultur enthalten soll.

Kurze Inlands-Chronik.

Ertrunken. Die Postordonanz des Linien Schiffes „Kaiser Wilhelm II.“, Matrose Radtsch, fiel abends im Kieler Hafen auf der Fahrt von der Hansabridge nach seinem Schiffe über Bord des Motorbootes und ertrank.

Erfroren. Bei Jösing im Frankenwald in ein Mufter mit seiner Baßgeige auf dem Heimweg erschöpft im Schnee stecken geblieben und erfroren.

Neue Fälle von Margarinevergiftungen. In Düsseldorf ist nach Vererbung von Mohr'scher Margarine eine

Frau mit ihren Kindern erkrankt. — In Bogutschütz erkrankte nach dem Genuß von Bada-Margarine die Arbeiterfamilie Schmeidich, die eine Postsendung davon aus der Mohr'schen Fabrik in Ottenen bezogen hatte.

Die Einbrecher in der Leichenkammer. Drei Einbrecher, die Sonntag nacht einem Krankenhaus in Dortmund einen Besuch abstatteten, gerieten in die Leichenkammer. Als sie dort Licht anzündeten und sich unter Leichen fahen, flohen sie, von Schreien gepackt. Zwei entkamen, der dritte wurde festgenommen.

Kurze Auslands-Chronik.

Zu Tode geprügelt. In der Siebenbürger Stadt Sächsischreuth lockten drei Wagnergefellen ihren Meister, nachdem sie ihn betrunken gemacht hatten, an eine einsame Stelle und richteten ihn durch Schläge und Messerstiche furchterlich zu. Der Unglückliche wurde am anderen Morgen mit 20 Wunden bedeckt aufgefunden, starb aber schon auf dem Wege nach dem Krankenhaus.

Todessturz von Notre-Dame. In Paris stürzte sich ein Koch von der Plattform eines Turmes der Notre-Dame auf das Straßenpflaster. Sein Körper schlug mit solcher Gewalt auf das Pflaster auf, daß Vorübergehende von Gehirnteilen und Blut bespritzt wurden.

Eine Flugkünstlerin. Die ehemalige Zirkuskünstlerin Dutrieu hat auf dem Flugfelde von Clamart mit einem Zweiflügler den Fliegerinnenrekord geschlagen, indem sie in einer Stunde neun Minuten nahezu 60 Kilometer zurücklegte. Die Dunkelheit zwang sie, den Flug abzubrechen.

Faule Fische. An Bord des im Golf von Juan vor Anker liegenden französischen Panzers „Leon Gambetta“ sind gegen hundert Matrosen an ersten Vergiftungserscheinungen erkrankt, und zwar nach dem Genuß von Stockfisch und Speck mit Kohl. Der Kommandant des Schiffes, Kapitän zur See Laporte, hat die verabreichten Nahrungsmittel zur Untersuchung konfiszieren lassen und an das hygienische Bureau in Nizza geschickt.

Opfer der Sturmflutkatastrophe auf dem Kaspischen Meere. Von den vom Sturme auf dem Kaspischen Meer ereilten Schiffen sind, einer Drahtmeldung zufolge, insgesamt 23 gesunken. Dreihundertvierzig Menschen sind ertrunken, darunter 184 persische Schiffsarbeiter. Acht Leichter sind im Eise festengeblieben, ihre Lage ist bedrohlich.

Anfall des Fürsten Borghese. Bei einer Fuchsjagd zu Centocelle bei Rom stürzte Fürst Scipio Borghese und brach zwei Rippen. — Fürst Scipio Borghese ist der bekannte Automobilsportsmann, der seinerzeit auch die Fahrt Peking-Paris im Automobil ausführte.

Die Cholera auf Madeira. Nach einer Drahtnachricht aus Funchal beträgt die Zahl der Choleraerkrankungen auf der Insel Madeira gegenwärtig fünfhundertsechzig, wovon die Hälfte auf die Stadt Funchal entfällt. Der dritte Teil aller Erkrankungen war bisher tödlich.

Die ersten 30 Meilen der Kanton-Kowloon-Eisenbahn sind am Montag in Gegenwart hervorragender chinesischer Beamten sowie britischer und anderer ausländischer Gäste feierlich dem Verkehr übergeben worden. Die Fertigstellung der ganzen Strecke wird für Juni 1911 erwartet.

Aus dem Gerichtssaal.

Im Moabit-Prozess hat die Verteidigung zu dem Falle Pils nach der Ladung von 31 weiteren Zeugen beantragt. Nach Eröffnung der Verhandlung am Dienstag wird bekannt, daß der Polizeipräsident von Jagow nunmehr dem Antrag der Verteidiger zugestimmt hat, den von diesen namentlich bezeichneten Beamten die Erlaubnis zur Zeugenaussage darüber zu geben, wieviel Mannschaften feierlich zu dem Moabit-Krawall vom Polizeipräsidenten aufgebildet worden sind, und welcher Art die diesen erteilten Instruktionen waren. Der Angeklagte Eisenreich, der Mormone ist, will auf dem Wege zur Weibshunde gewesen sein, als er verhaftet wurde. Er gibt zwar selbst zu, daß auch er gerufen hat: „Haut die Blauen!“, will aber nicht gewußt haben, daß mit dem Rufe die Schutzeleute beleidigt wurden. — Der Angeklagte Romanowski, der die Schutzeleute durch die Zurufe: „Haut die Schweine usw.“ beleidigt haben soll, erklärt: er habe zwar „Blut Hunde“ gerufen, damit aber nur die Kriminalbeamten gemeint. — Der Zeuge Schulz, der Mitglied der freiwilligen Sanitätskolonne ist, und sich aus freien Stücken unter die Menge begeben hat, hat nur gesehen, daß die Polizei sich maßvoll benommen hat. Der Angeklagte Senf, der auf Veranlassung des Vorzeugs aus dem Straßenbahnwagen verhaftet wurde, hat dort gesagt: „Es ist eine Gemeinheit von der Polizei.“ Er bestreitet, daß er sich in den Straßenbahnwagen habe flüchten wollen, zu der Zeit seien auch keine Ausschreitungen vorgekommen.

Der Berliner Polizeipräsident hat, wie der „Tag“ erfährt, gegen den „Vorwärts“ Strafantrag gestellt wegen eines Leitartikels, der sich mit den Moabit-Streit-Krawallen beschäftigt und in dem die Behauptung ausgesprochen wird, die aufreizenden Rufe aus der Menge seien von Polizeibeamten in Zivil ausgestoßen worden.

Ein irreidentifizierbarer Hochverratsprozess. Am Montag begann vor dem Schwurgericht in Graz die Verhandlung wegen Verbrechens des Hochverrats gegen dreizehn Personen, von welchen zwölf in Triest und eine in Goerz wohnen. Die Angeklagten werden beschuldigt, in den letzten zwei Jahren in Triest in Verbindung mit irreidentifizierbaren Kreisen Italiens die Anwerbung eines Freiwilligenkorps und dessen Angliederung an italienische Freiwilligenkorps beschlossen und gefördert zu haben, um einen bewaffneten Einfall in die sogenannten italienischen Provinzen Oesterreichs zu unterstützen.

Im Interesse

der rechtzeitigen Fertigstellung unserer Zeitung bitten wir, größere Annoncen schon am Tage vor der Ausgabe, kleinere aber spätestens bis

Uhr morgens am Montag, Mittwoch und Freitag aufgeben zu wollen, da wir sonst für präzise Aufnahme nicht garantieren können.

Expedition der „Märkischen Zeitung“.

Lokales und Provinzielles.

* — **Weihnachtspaketverkehr.** Die Versendung mehrerer Pakete mittels einer Postpaketadresse ist für die Zeit vom 2 bis einschließlich 24. Dezember weder im inneren deutschen Verkehr noch im Verkehr mit dem Auslande — ausgenommen Argentinien — gestattet.

* — **Ferienordnung für Westfalen.** Der Minister hat für das Schuljahr 1911/12 die nachstehende Ferienordnung für die Schulen des Amtsbezirks des Provinzial-Schulkollegiums in Münster bestimmt: Schluß des Unterrichts: Ostern: Mittwoch, den 12. April 1911, mittags 12 Uhr. Pfingsten: Freitag, den 2. Juni 1911, mittags 12 Uhr. Herbst: Donnerstag, den 10. August 1911, mittags 12 Uhr. Weihnachten: Freitag, den 22. Dezember 1911, mittags 12 Uhr. Beginn des Unterrichts: Ostern: Donnerstag, den 27. April 1911. Pfingsten: Dienstag, den 13. Juni 1911. Herbst: Mittwoch, den 20. September 1911. Weihnachten: Dienstag, den 8. Januar 1912. Schluß des Schuljahres: Freitag, den 31. März 1912, mittags 12 Uhr. — Die Direktoren werden ermächtigt, an denjenigen Anstalten, an denen es wegen einer größeren Zahl von auswärtigen Schülern wünschenswert erscheint, statt 12 Uhr eine frühere Stunde als Schluß des Unterrichts anzusetzen.

* — **Der Mietsentschädigungstarif für Volksschullehrer und Lehrerinnen der Provinz Westfalen** mit rückwirkender Kraft vom 1. April 1910 ab wird im letzten Regierungsamtsblatt veröffentlicht. Danach beträgt der Jahresbetrag der Mietsentschädigung in den Orten der Ortsklasse A für Leiter von Schulen mit sechs oder mehr aufsteigenden Klassen 900 M, für Lehrer 800 M, für Lehrerinnen 560 M; Ortsklasse B 750, 650, 480 M; Ortsklasse C 680, 580, 400 M; Ortsklasse D 580, 500, 350 M; Ea 520, 450, 300 M; Eb 420, 350, 250 M; Ec 320, 250, 200 M. Der pensionsberechtigte Durchschnittssatz beträgt 666, 576, 408 M. Zur Ortsklasse Ea gehören u. a.: Afferde, Bergkamen, Bönen, Fröndenberg, Heeren-Berwe, Herringen, Hüsten, Mettlar, Niedermaassen, Oberaden, Obermaassen; Ortsklasse Eb: Berge, Bockum, Dellwig, Flierich, Heessen, Heil, Hilbeck, Hövel, Mark, Osterlirich, Overberge, Rellum, Rhynern, Stodum, Süddinker, Südkamen. Zur Stufe c gehören die übrigen Orte der Ortsklasse E.

* — **Eine Aenderung bei den Abiturientenprüfungen** soll in dem Sinne geplant sein, daß sämtliche Primaner fortan der Prüfung beiwohnen sollen. Man will dadurch dem Examenfieber vorbeugen und den jungen Leuten gleichzeitig auch beweisen, daß im Examen nicht gefragt wird, was in der Klasse nicht behandelt worden wäre. Eine Befähigung bleibt abzuwarten.

* — **Des morgigen kathol. Feiertags** wegen findet der Wochenmarkt am Freitag statt.

* — **Realprogymnasium.** Durch Verfügung des Herrn Ministers der geistl. u. Angelegenheiten ist dem Realprogymnasium zu Ramen die Ermächtigung erteilt worden, zu Ostern 1911 die erste Schlußprüfung abzuhalten.

* — **Eine große Annehmlichkeit** ist den Besuchern des Stadttheaters Dortmund und des Olympia-Theaters daselbst dadurch geworden, daß in dem Special-Cigarren-Geschäft von Gustav Kumpff, Bahnhofstraße 3 hier selbst, Vorverkaufskarten für gute Plätze sowie Logenboxen zu haben sind.

* — **Zwei schwere Einbruchsdiebstähle** wurden heute nacht hier ausgeführt und zwar haben die Einbrecher die Büroräume des Schachtes Grillo und den Schuhwarenladen des Herrn Carl Stahl an der Weststraße heimlich durchbrochen. Bei der Begebe sowohl wie im Stahl'schen Hause waren sämtliche Schränke erbrochen und daraus Briefmarken und Gelbbeträge im Gesamtwerte von etwa 200 M entwendet. In beiden Häusern haben sie durch Erbrechen von Schlössern bezw. Lösen der Lichtschrauben Türschloß — 2 an der Zahl — kurz nach der Tat verschafft. Anscheinend hatten sie es nur auf Geld und Wertgegenstände abgesehen.

* — **Westfälische Kreditanstalt.** In der Leitung der hiesigen Filiale der Kreditanstalt hat ein Wechsel stattgefunden. Herr Bankdirektor Rosorius ist infolge freundschaftlichen Uebereinkommens seit dem 1. Dez. cr. aus der Direktion ausgeschieden, um mit dem gleichen Tage in die Direktion einer Aktien-Gesellschaft der Eisen- und Metallbranche zu treten. Die jetzige Leitung hat Herr Bankdirektor Haase.

* — **Erkrankungen durch Margarine.** Nachdem bekanntlich in Berlin und anderen Orten Massenkrankungen durch den Genuß von Margarine der Firma Mohr u. Co. in Altona-Ottenen vorgekommen sind, haben sich heute früh auch bei einer hiesigen Familie nach dem Genuß von Margarine derselben Firma Erbrechen und Uebelkeit eingestellt. Die Ware war vor einigen Tagen bei einem Agenten bestellt und traf gestern nachmittag ein. Kurz nach dem Genuß traten bei vier Familienmitgliedern Erbrechen und Uebelkeit auf. Es handelt sich um die Marke „Frischer Mohr“. Der Rest der Margarine soll von der Polizei beschlagnahmt worden sein. Wie wir hören, ist hier mehrfach Margarine der Firma Mohr vertrieben worden, weshalb wir dringend zur Vorsicht mahnen.

* — **Geflügel-Ausstellung.** Auf der am Samstag und Sonntag in Rhynern abgehaltenen Ausstellung des Verbandes der Geflügelzüchtervereine im Stadt- u. Landkreise Hamm erhielten folgende Aussteller aus der hiesigen Gegend Preise: W. Wänemann-Methler 3. Ehrenpreis und 1. Preis für Plymouth-Rocks; — R. Fels-Heeren 9. Ehrenpreis, 1. und 3. Preis, sowie W. Budde-Methler 2. Preis für Döppington; — W. Albert-Oberaden 2. und 3. Preis, R. Kleiböhmer-Ramen 3. Preis, G. Wöb-Oberaden 3. Preis für Italiener; R. Meineseld-Methler 3. Preis, Holtmann-Bergkamen 2. Preis für Hamburger; — L. Bieler-Oberaden 3. Preis für Rheinländer; — W. Albert-Oberaden 1. und 3. Preis für Rhodolander; — W. Albert-Oberaden Ehrenpreis und 1. Preis für Island; — W. Albert-Oberaden Ehrenpreis und 1. Preis für Rouen-Enten; — Frau F. Varenbräuder-Ramen 1. und 3. Preis, H. Kleiböhmer-Ramen 1. Preis für Peking-Enten; — W. Albert-Oberaden 3. Preis für Faverolles; — W. Albert-Oberaden Ehrenpreis und 1. Preis für Meckeler; — W. Budde-Methler 1. und 2. Preis, H. Reinemann-Niederaden

tes.

Verfendung
ist für die
er im inneren
Auslande

Der Minister
habe die Ferien
s Provinzial-
des Unter-
mittags 12
mittags 12 Uhr.
mittags 12 Uhr.
mittags 12 Uhr.
den 27.
Juni 1911.
Weihnachten:
Schuljahres:
Die Direk-
ten, an denen
gen Schülern
ähre Stunde

Volkschul-
alen mit rü-
rd im letzten
beträgt der
Orten der Dis-
er mehr auf-
für Lehrern
Ortsklasse C
350 M; Ea
Ec 320, 250,
ttsatz beträgt
u. a. : Pfeffer,
we, Herringer,
rmassen; Dis-
Geeßen, Heil-
erge, Belsum,
zur Stufe c

tenprüfungen
iche Primaner
will dadurch
Deuten gleich-
gefragt wird,
tre. Eine B-

egen findet der

ung des Herrn
n Realprogym-
rden, zu Osiern

den Besuchern
mpia-Theaters
cial-Cigarren-
traße 3 hier-
wie Zeitbüch-

e wurden heute
Einbrecher die
schubwarenlabo-
angesucht. Auf
waren sämtliche
Geldbeträge im
beiden Häusern
w. Baden Ein-
st wurden die
kurz nach der
nur auf Geld

der Leitung der
Wechsel stattge-
infolge freund-
s. cr. aus der
Tage in die
n- und Metall-
t Herr Bank-

Nachdem be-
fenerkrankungen
a Mohr u. Co.
sich heute früh
muß von Mar-
keit eingestell-
m Agenten be-
nach dem Gemü-
n und Nebelst-
er Mohr". Der
beschlagnahm-
ach Margarine
b wir dringend

am Samstag
ellung des Ver-
andkreise Hamn
Gegend Preise:
d 1. Preis für
enpreis, 1. und
für Orpington;
R. Kleiböhmer-
s für Italiener;
gamen 2. Preis
preis für Rhein-
s und 1. Preis
r-Kamen 1. und
r-Peking-Enten;
W. Albert-
teiler; — W.
ann-Niederaden

1., je zwei 2. und 3. Preise für indische Laufenten; — Frau P. Varenbräcker-Kamen 1. und 2. Preis für Trutzhühner; — W. Wulfs-Königsborn 3. Preis für Tauben. Im ganzen zählte die Ausstellung über 200 Nummern Geflügel.

* — In der größten Kanarien-Ausstellung Deutschlands, abgehalten vom 1.—4. Dezember 1910 in Bielefeld, errang Herr Wilh. Husemann, Kamen, Nordenmauer 46, die große Goldene Medaille und den 1. Ehrenpreis der Stadt Bielefeld. Dies ist eine der größten Leistungen auf dem Gebiete der Kanarienzucht.

* — Dreizehnte Hauptitzung der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen. Am Dienstag, den 20. Dezember d. J., vormittags 11 Uhr, findet im Provinzial-Landeshaushaus zu Münster die 13. Hauptitzung der Landwirtschaftskammer statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Punkte: Gewährung einer Beihilfe zur Verteilung von Freibeckschnecken an das Westfälische Pferdebestandsbuch. Die gegenwärtige Fleischsteuerung und Durchführung weiterer Maßnahmen zur Förderung der Rindviehzucht. Festsetzung des Etats der Landwirtschaftskammer für das Rechnungsjahr 1911. Umwandlung der Zentralfelle der preussischen Landwirtschaftskammern in einen „Verband der preussischen Landwirtschaftskammern“. Die Ausführungsanweisung zum Ergänzungsteuergesetz. Die Viehverkaufsstelle der vereinigten Landwirtschaftskammern in Essen (Ruhr).

Derne. Diebstahl. Vorgestern in den Frühstunden haben Diebe einem Knecht des Herrn Gemeindevorstehers Roth einen Koffer mit Anzügen, Wäscheutensilien etc. entwendet. Die beiden Täter, welche mit ihrer Beute in den nahen Busch geflüchtet waren, konnten trotz sofort aufgenommener Verfolgung leider nicht erwischt werden.

Oberberge. Die Familienabende im Leseverein finden bei den hiesigen Bewohnern immer größeren Anklang. Dieses zeigte auch der letzte Abend. Der Saal war voll besetzt. Die Besucher des Abends sind sicher befriedigt nach Hause gegangen; denn der Rezitator Herr Lehrer Schwenker aus Milke verstand es, durch seine plattdeutschen Vorträge die Zuhörer bis zum letzten Augenblicke zu fesseln. Seine Vorträge wurden mit großem Beifall aufgenommen. Die Pausen zwischen den einzelnen Vorträgen wurden mit Gesang und Vorträgen des Kamener Posaunenchores in willkommener Weise ausgefüllt.

Berglamm-Oberberge. Bei der hier stattgefundenen Geflügel- und Kaninchen-Ausstellung erhielten die Herren Fr. Sudhaus-Kamen und Aug. Preuß-Kamen einen ersten Preis auf Kaninchen.

Geeren-Berwe, 5. Dez. Herr Pastor Klarenbach aus Borteln hielt gestern im evang. Arbeiterverein einen anderthalbstündigen Vortrag über die noch lebenden plattdeutschen Dichter. Der Vortrag wurde dadurch besonders interessant, daß der Redner meistens die Dichter Wibel, Ludwig Schröder und andere selbst reden ließ und daß Ernst und Scherz wechselten. In der dem Vortrage folgenden Generalversammlung wurde der frühere, nach Anna verzogene zweite Vorsitzende, Herr Hauptlehrer Brüggemann, zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt. Auch soll sich der Verein evtl. gelegentlich des am 14. Dezember stattfindenden Kirchweihfestes am Festzuge beteiligen.

Dortmund, 5. Dez. Unter dem Verdacht, in den letzten Wochen rund 2000 M aus dem Geldschrank seiner Firma gestohlen zu haben, wurde der Buchhalter R. Fink verhaftet.

Dortmund, 5. Dez. Auf der Zeche „Lufas“ ist zur heutigen Frähschicht die Belegschaft von 270 Mann vollzählig eingefahren.

Dortmund, 5. Dez. Einen schweren Kampf auf dem Dache eines fünfstöckigen Neubaus hatten gestern nachmittag drei Feuerwehrleute mit dem Dachdecker Heinrich Riedemeier aus Linden bei Hannover zu bestehen. Die Feuerwehr war von der Polizei zu Hilfe herbeigeholt worden, um den Mann, der sich wie wahnsinnig gebärdete, von dem Dach herunter zu holen, da er die Volksmenge, die sich angesammelt hatte, mit Dachziegeln bewarf. R. war Tags vorher von dem Dachdecker Berner entlassen worden, so daß man vermutet, daß ein Racheakt vorliegt.

Dortmund. Infolge einer Repertoire-Änderung des Regensburger Stadttheaters kann Frä. Magda Lena am Freitag, den 9. Dezember, nicht zum Gastspiel kommen. Die angelegte Vorstellung „Medea“ muß deshalb verschoben werden. Dafür findet eine Aufführung von Schillers „Kabale und Liebe“ statt.

Arnsberg, 5. Dez. In Hüttenbrüchen bei Allendorf kam das 8jährige Töchterchen des Landwirts Erner im Stalle mit einer Petroleumlampe zu Fall, wobei die Kleider Feuer fingen. An den Brandwunden ist das Mädchen gestern gestorben.

Haspe, 5. Dez. Infolge Genusses von Backa-Margarine sind hier zahlreiche Erkrankungen vorgekommen.

Siegen, 5. Dez. Die hiesigen Fleischer haben die Fleischpreise herabgesetzt, und zwar für Kalbfleisch von 80 auf 70 Pfg. und für Speck von 1 M auf 90 Pfg. pro Pfund. Die Preise für Rindfleisch mit 85 Pfg. und für Schweinefleisch mit 90 Pfg. bleiben dieselben wie bisher.

Borghorst, 5. Dez. Der geisteskranke Oberprimaner Josef Hohn aus Barmen, der seit Juni vermißt wird und im Münsterlande umherirren soll, ist angeblich dieser Tage in der Bauerschaft Ostendorf gesehen worden. J. hat bei dem Rötter Gr. auf dem Bann um ein Almosen. Wie man hört, soll J. sich noch heute auf dem großen Bann aufhalten. Öffentlich gelingt es, den Kranken aufzugreifen und seinen Eltern zuzuführen.

Köln, 4. Dez. Justizrat Werner Guenther aus Kempen, der, wie gestern bereits gemeldet, wegen Veruntreuungen flüchtig geworden war, liegt im hiesigen Bürgerhospital. Er hatte einen Selbstmordversuch gemacht, indem er sich eine Kugel in den Kopf schoß.

Marktbericht.

Dortmund, 5. Dezember. Städtischer Viehhof. Zum Schlacht-Viehmärkte am Montag waren aufgetrieben: 876 Stück Großvieh, 2000 Schweine, 335 Kälber und 30 Schafe. Preise für 100 Pfund Schlacht-Gewicht: Ochsen 80—83 M., Stiere 77—79 M., Rülhe 1. Qualität 78—80 M., 2. Qualität 75—78 M., 3. Qualität 67—75 M., Schweine 1. Qualität 63—65 M., 2. Qualität 62—63 M., Kälber das Pfund Lehen-Gewicht 1. Qualität 60—62 Pfg., 2. Qualität 50—54 M., Schafe 76—80 M. Schlachtgewicht.

Reck, 6. Dezbr. Fruchtmarkt. Weizen, neuer Ia 19,70, IIa 18,70 M. Neuer Roggen Ia 14,80, IIa 13,80 M. Hafer, neuer Ia 14,80, IIa 13,80, alter Ia 15,60, IIa 14,60 M. für 100 kg. Kartoffeln, 3,30 bis 3,70 M. Heu 2,70—3,20 Luzerner Heu 3,70—4,20 M. für 50 kg. Krummstroh 17,00, M. Breitfußstroh 19,00 M. für 500 kg. Kleie 5,50 M. für 50 kg.

Wetter-Bericht.

8. Dez.: Wechselnd bewölkt, zeitweise heiteres, ziemlich mildes Wetter, bisweilen etwas Niederschläge. Abend trocken und etwas kälter.

9. Dez.: Zunächst teilweise heiter, etwas kälter, trocken. Später Trübung, windig, wärmer, zuletzt Regen.

Einem Teile der heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt „Extra Weihnachts-Angebot“ der Firma N. Meyer jun., Lünen, bei, worauf wir hierdurch noch besonders aufmerksam machen.

Wer gute Waren spottbillig

kaufen will, versäume nicht den

Total-Ausverkauf

VON

J. Heymann,

KAMEN

Weststraße 20.

Achtung!



Als passende
Weihnachts-
Geschenke

empfehle einen kleinen Posten
Kanarienhähne à St. 8 M

Garantie für jedes Stück.
Mein Stamm ist einer der
besten Deutschlands und
errang in diesen Tagen die
große goldene Medaille und
den Ehrenpreis der Stadt
Bielefeld in der Selbst-
zuchtklasse.

Hochachtungsvoll
Wilh. Husemann
Kamen, Nordenmauer 46.

Donnerstag früh frisch eintreffend:



Ia. Bratfisch 18 1/2
Ia. Cablian i. Anschnitt 25 1/2
Ia. Schellfisch i. Anschnitt 30 1/2

Ia. Roheßbückinge Kiste 140 1/2

Gebrüder Wolff, Kamen.

Zwangs- Bersteigerung.

Donnerstag, den 8. Dez.
cr., vormittags 9 Uhr,
werde ich beim Wirt Niederer
hier:

1 Sofa, 1 Fahrrad,
1 oval. Tisch u. 1 Divan
öffentlich meistbietend gegen
Barzahlung versteigern.
Kamen, den 7. Dezbr. 1910.
Falley,
Gerichtsvollzieher.

Papierservietten

empfiehlt
W. Felting, Kamen.

Pausleinen
Pauspapier
Zeichenpapier
Löffkarton

empfiehlt

W. Felting
Kamen, Markt.

1 kleine Wohnung

per sofort oder später zu ver-
mieten.
Zu erfragen in der Geschft.
d. Btg.

Am Sonntag, den 11. Dezember, sind die Geschäfte bis abends 8 Uhr geöffnet.

Wegen gänzlicher Aufgabe meines Schuhwaren- u. Hutgeschäftes und Fortzug von Kamen veranstatte ich einen **Total-Ausverkauf.**

Die Sensation erregenden
Ausverkaufspreise sind
neben den bisherigen ver-
merkt.

Beginn
Montag, den
12. Dezember
morgens 8 Uhr.

Ein Ausverkauf ist gesetzlich nur gestattet, wenn
der Polizeibehörde ein genaues Verzeichnis der
auszuverkaufenden Waren eingereicht ist, um eine
Täuschung des kaufenden
Publikums zu vermeiden.
Die Einsicht in dieses Verzeichnis
ist Jedermann gestattet.

S. Jacoby, Kamen
Bahnhofstrasse 8 Ecke Wilhelmstrasse.

Kamen, Aula des Realprogymnasiums.

Dienstag, den 13. Dezember 1910, abends 8 Uhr

Sigfrid Karg-Elert-Abend

(Kunstharmonium-Konzert)

von **F. Ohmann.**

Mitwirkende:

Fräulein Konzertsängerin Emma Mahler (Sopran)

aus Düsseldorf.

Fräulein Konzertpianistin Helene Tellerling aus

Dortmund.

Herr Konzertmeister H. Schmidt-Reinecke (Violine)

aus Dortmund.

PROGRAMM:

Karg-Elert: Lieder für Sopran.

Harmonium-Soli.

Duos für Harmonium und Klavier.

Duos für Harmonium und Violine.

Mannborg-Kunstharmonium

(Doppel-Expression)

Bechstein-Flügel

von der Pianoforte- und

Harmoniumhandlung

F. Reinecke-Dortmund.

Karten (à 1,50 M) im Vorverkauf bei den Herren

Felting, Holtmann, Matthäi und an der Abendkasse

Vorzüglich geeignet als Weihnachtsgeschenk!

Photogr. Vergrößerungen nach jedem Bilde, in jeder Größe

und Ausführung unter Garantie bei billigsten Preisen.

Nicht zu verwechseln mit den von Kolporturen und

Gaßlerern angebotenen sogenannten Kreidezeichnungen.

Ebenfalls als schöne Weihnachtsgeschenke geeignet:

Aufnahmen von Einzelpersonen,
Familien und Gruppen.

Bestellungen baldigst erbeten.

Ernst Braß, Photographische Anstalt,

Kamen, Bahnhofstraße 49.

Einziges fachmännisch geleitetes Geschäft am Plat.

Bleyle's
Knaben-
Anzüge

Praktischste, dauerhafteste

und daher billigste

Knaben-Kleidung

Grosse Auswahl

gediegener einfacher bis eleganter

Formen in schönen modernen Farben

für das Alter von 2-16 Jahren.

Ausführliche Preisliste gratis.

Verkaufsstelle in Kamen:

Wilhelm Etling,

Weststrasse 15.

Herrliche Weihnachtsgeschenke

sind und bleiben

Gesang- u. Gebetbücher, Bibeln.

In solchen Einbänden von den

einfachsten bis zu den elegantesten

vorrätig in der Buchhandlung von

W. Felting, Kamen, Markt.

Turn-Verein
'Kaiserkrone', Kamen.

Sonntag, den 11. Dez.,

nachmittags 1/6 Uhr

Generalversammlung.

Tages-Ordnung:

Vorstandswahl.

Der Vorstand.

Gasbadeofen

(System Vaillant)

fast neu, ist preiswert zu ver-

kaufen.

Näheres in der Expedition.

Fähnen

Reinecke

Hannover.

Vereins-Bedarfsartikel.



Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, Son-
ntagabend 10 Uhr meine liebe Frau, unsere gute
Mutter, Schwieger- und Grossmutter, Schwester,
Schwägerin und Tante

Frau Bernhard Heppe

Lina geb. Lehmkuhler

im Alter von 67 Jahren nach langem Leiden zu
sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kamen, den 6. Dezember 1910.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag
3 Uhr vom Krankenhause aus statt.

Bekanntmachung.

Auf Grund der §§ 105 b Absatz 2, 105 c, 41 a der
Gewerbeordnung und Ziffer 137 b der Ausführungsanweisung
vom 1. Mai 1904 wird für den Umfang des Regierungs-
bezirks Arnberg, unter Hinweis auf die Strafbestimmungen
im § 146 a. a. O. in Abänderung der Bekanntmachung
vom 20. Oktober 1892 (Amtsblatt Seite 667), Folgendes
bestimmt:

Am ersten Weihnachts-, Oster- und Pfingsttag ist der
Handel mit Blumen in den zwei letzten Stunden vor Beginn
der Hauptgottesdienstspause gestattet.

Abdruck zur Kenntnis.

J. D.: gez. Koch.

Veröffentlicht.

Kamen, den 3. Dezember 1910.

Die Polizeiverwaltung: v. Basse.

In meinem Neubau, Schil-
straße 4, ist eine herrschaft-
liche

Wohnung

zum 1. April 1911 oder früher

zu vermieten.

Klaholz, Baugeschäft

Kamen.

Ein junges kräftiges

Mädchen

für Vormittags gesucht.

Zu erf. i. d. Gsch. d. S.

1 Wohnung

zu vermieten.

Friedrich Kämperling

Overberge 65.

Märkische Zeitung



Erscheint Montags, Mittwochs und
Freitags, und beträgt der vierteljährliche
Abonnementspreis einschl. des wöchentl.
einmal gratis beigegebenen illustrierten
Unterhaltungsblattes nur 3 Mark.

Hauptannoncenblatt für Kamen und Umgegend.

Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm.

Mit einer wöchentlich gratis beigegebenen illustrierten Sonntagsbeilage.

Anzeigen-Gebühr: die 1-spaltige Zeile
oder deren Raum 10 Pfg. Inserate werden
tags vor dem Erscheinen bis abends
7 Uhr erbeten. — Redaktion, Druck und
Verlag von W. Felting in Kamen.

Nr. 144.

Kamen, Mittwoch, den 7. Dezember 1910.

28. Jahrg.

Zweites Blatt.

Staatsnotwendigkeiten und politische Parteien.

Die „Deutsche Vereinigung“, welche vor einigen Jahren gegründet wurde und eine Sammlung der Parteien und Konfessionen auf gemeinsamem Gebiete bezweckt, hielt ihre diesjährige Generalversammlung in Bochum ab. Hauptredner war der 76-jährige, immer noch erstaunlich geistfrische Geheimrat Eggelsen. Adolf Wagner, der über das oben bezeichnete Problem im wesentlichen folgendes ausführte: Nach einem kurzen Ueberblick über die Entwicklung des Reiches betonte er, daß die Kriege von 1866 und 1870 notwendig waren, um das Volk zu einer Einheit zusammenzuschweißen. Diese Notwendigkeit ergebe sich schon, wenn man auf die Zeit von vor hundert Jahren zurückblicke, die zu dem schmachvollen Unterliegen gegenüber dem französischen Gegner geführt habe. Das preussische Junkertum müsse man aus der Geschichte heraus verstehen; ohne sie wäre vielleicht das Preußen von heute nicht geworden.

Was unsere Stellung zum Auslande anlangt, so ist der Frieden nur zu erhalten, auf der Grundlage eines starken Heeres und einer starken Flotte, die absolut notwendig sind, um die Lebensbedingungen eines 60-Millionen-Volkes zu erfüllen. Auch auf der äußersten Linken haben sich in den letzten Jahrzehnten diese Anschauungen Bahn gebrochen und man hört jetzt nichts mehr von den Klagen über die Weltmachtpolitik des Deutschen Reiches. Was die Zölle anlangt, so seien agrarische Schutzzölle durchaus notwendig, wenn man vielleicht auch im Augenblick einzelne Zölle dauernd oder vorübergehend herabsetzen könnte. Im großen und ganzen müsse man die heutige Zollpolitik als gesund betrachten, sie baue sich auf dem Verständnis für die Weltwirtschaft. Die Zerrissenheit des deutschen Volkes in konfessioneller Beziehung sei zwar bedauerlich, man müsse sich aber mit der Tatsache abfinden, und wenn die notwendige Vernunft auf beiden Seiten herrsche, werde sich wohl ein Zusammengehen ermöglichen lassen. Dem Zentrum sei das Zugeständnis zu machen, daß es die Erfordernisse der Jetztzeit erkannt und viel Gutes geleistet habe, in wirtschaftlicher und auch in sozialer Beziehung.

Es sei nicht richtig, allgemein zu sagen, daß die Gesehe gemacht würden zugunsten der Junker und zu Ungunsten von Handel und Industrie. Wenn zum Beispiel Gesehe zustande kommen, die die Ernährung des deutschen Volkes aus eigener Kraft ermöglichen, so sei im letzten Grunde die Wirkung eine rein nationale und wichtig für die Sicherheit des Vaterlandes. Die industriellen Interessen zurückzusetzen, kann keinem Menschen einfallen, aber wir müssen auch die Landwirtschaft halten und können nicht wie in England, unsere Volksernährung von außen her beziehen. Der großen sozialdemokratischen Arbeiterbewegung müsse eine kraftvolle christlich-nationale Arbeiterbewegung gegenübergestellt werden. Auf dem Gebiete der Sozialpolitik sollte man nicht mehr verlangen, als zu leisten möglich sei, und müsse immer beobachten, was das Auslande in dieser Beziehung leiste; auf dem Weltmarkt müßten wir konkurrenzfähig bleiben. Zur Finanzpolitik übergehend verteidigte der Redner in der von ihm bekannten Weise die Reichserbschaftsteuer und die Reichszuwachssteuer. Wenn man in Deutschland über Steuerbelastung klage, so solle man nach Frankreich blicken, dem republikanischen Staate, in dem ein viel größerer Steuerdruck vorhanden sei. Wir in Deutschland sind überhaupt ein steuerfeindliches Volk, wir haben viel zu spät angefangen, Steuern zu erheben, im Gegensatz zu anderen Ländern, daher rührt auch unsere tief zu beklagende Schwäche her. Die vom Staate geforderten Ausgaben sind aber verschwindend gering gegenüber denjenigen, die dem Ganzen zugute kommen. Wenn durch höhere Steuern der Luxus etwas eingeschränkt würde, so wäre das weiter nicht zu beklagen.

Der Redner schloß mit einem Appell an alle Elemente zum Zusammenhalt, um den ausgesprochenen republikanischen Anschauungen entgegenzuwirken. Denn die Geschichte unserer ganzen Vergangenheit lehre, daß wir unter der Monarchie gut gefahren sind, und die Geschichte benachbarter Republiken zeige, daß wir eines starken Staates bedürfen, um in den Wirnissen und Fährnissen der Politik nicht unterzugehen. Wir müssen alle versuchen, das möglichste zu tun, damit wir, wenn dereinst unser deutsches Volk vor den Richterstuhl gestellt und gefragt wird, ob es mit seinem Pfande richtig gewuchert habe, antworten können: wir haben unsere Pflicht getan, wir haben getan, was wir konnten.

Der Rede folgte anhaltender stürmischer Beifall. Nachdem noch Professor Dr. Eichbach (M.-Glöden) und Pfarrer Dr. Möller (Gütersloh) über „Konfessionelle Gegensätze im politischen und wirtschaftlichen Leben“ gesprochen hatten, war die Tagesordnung erschöpft. Die Versammlung nahm dann noch folgende Resolution zur Kenntnis:

1. Angesichts des allgemeinen Vordrängens der Sozialdemokratie ist es Pflicht aller bürgerlichen staatsverhaltenden Elemente zum Schutze der bedrohten Monarchie und der christlichen Staats- und Wirtschaftsordnung zusammenzutreten und besonders bei den bevorstehenden Reichstagswahlen unter Zurückstellung dessen, was sie trennt, einen gemeinsamen entschlossenen Kampf gegen die Sozialdemokratie zu führen. 2. Der Zusammenschluß der christlichen staatsverhaltenden Elemente unseres Volkes wird vor allem verhindert durch die konfessionellen Gegensätze. Diese Gegensätze auszugleichen und den konfessionellen Frieden zu fördern, ist daher eine der wichtigsten Aufgaben unserer Zeit. 3. Es ist in hohem Maße beklagenswert, wie an vielen Orten der Versuch gemacht

wird, im kommunalen Leben politische und konfessionelle Gegensätze, die sich in großen Städten leider herausgebildet haben, auch auf kleinere Orte und das Land zu übertragen. Es muß hierin eine bedauerliche Störung des friedlichen Zusammenarbeitens auf konfessionellem Gebiete erblickt werden.

—at—

Deutsches Reich.

Der preussische Etat. Die Arbeiten im preussischen Finanzministerium und zwischen diesem und den anderen Ressorts an der Fertigstellung des Staatshaushaltsetats für 1911 gehen ihrem Ende entgegen. In allernächster Zeit wird ihr Abschluß herbeigeführt werden können. Auf jeden Fall wird das Abgeordnetenhaus bei seinem Zusammentritt den neuen Staatshaushaltsetat vorfinden und Gelegenheit erhalten, sich sogleich danach an die Erledigung dieses in der kommenden Tagung die längste Zeit in Anspruch nehmenden Beratungsgegenstandes zu machen.

Zur Stichwahl in Labiau-Wehlau. Wie von vornherein zu erwarten war, werden die sozialdemokratischen Wähler im Wahlkreise Labiau-Wehlau von dem Vorstand des sozialdemokratischen Provinzverbandes Ostpreußen aufgefordert, bei der Stichwahl am 9. d. M. den freisinnigen Kandidaten zu unterstützen. In der Erklärung des Provinzverbandes heißt es: „Die politische Lage erheischt, daß unter allen Umständen der konservative Kandidat, der Vertreter des schwarz-blauen Blocks, niedergezwungen wird. Wie die Dinge liegen, kann das nur noch durch die Wahl des liberalen Kandidaten herbeigeführt werden. Wir erziehen daher unsere Parteigenossen und alle Wähler, die bei der Hauptwahl für Linde gestimmt haben, am Stichtage zur Wahl zu gehen und, so schwer es ihnen ankommt, ihre Stimme abzugeben für den liberalen Kandidaten Wagner. Es gilt das nur für diese Stichwahl.“

Landtagsergänzungswahl in Breslau. Bei der am Montag stattgehabten Landtagsergänzungswahl in Breslau für den verstorbenen Zentrums-Abgeordneten Biesche erhielten Vogel (Zentrum) 814, Ehlers (Fortschrittliche Volkspartei) 470 und Rothe (Sozialdemokrat) 355 Stimmen. Demnach ist Stichwahl zwischen Vogel und Ehlers erforderlich. Es ist bereits ein Abkommen der Fortschrittler und Sozialdemokraten für die Stichwahl getroffen, wonach die letzteren ihre Stimmen den ersteren geben werden. Für das Zentrum stimmten schon von vornherein die Konservativen.

Der Rudolfsbader Landtag verlagert. In der Landtagssitzung des Fürstentums Schwarzburg-Rudolstadt verließen am Sonnabend vor der Abstimmung über das Wahlgesetz die sieben sozialdemokratischen Abgeordneten den Sitzungssaal, infolgedessen der Landtag beschlußunfähig wurde. Staatsminister Freiherr v. d. Rede erklärte hierauf, daß die Verhandlungen keinen Zweck mehr hätten und er infolgedessen namens des Fürsten den Landtag verlagte.

Ein Hirten schreiben des Kardinals Fischer. Der Erzbischof von Köln, Kardinal Fischer, hat nach seiner Rückkehr von Rom ein Hirten schreiben an seine Diözesanen veröffentlicht. Darin heißt es u. a.: „Man sprach von bevorstehender Beurteilung der einen oder anderen unserer Organisationen; man sprach von einer drohenden Spaltung unter den deutschen Katholiken; man sprach gar von einem Riß im deutschen Episkopat. Und was für abenteuervolle Sachen hat man nicht in der Presse des In- und Auslandes erzählt über meine Komreise! Geliebte Erzbischofen! laßt euch nicht verwirren und nicht beunruhigen! Der Heilige Vater denkt gar nicht an irgendwelche Beurteilung irgendeiner unserer Organisationen. Im Gegenteil, er belobt und segnet sie. Ich füge noch eigens bei, daß der Papst mit Entschiedenheit erklärt hat, daß er in der sogenannten Gewerkschaftsfrage nach wie vor den bisherigen Standpunkt einnehme, nämlich daß er den beiden Richtungen, die in dieser Hinsicht in Deutschland bestehen, gleichmäßig neutral gegenüberstehe. Das dient zur Beruhigung für unsere katholischen Arbeiter, die den „christlichen Gewerkschaften“ beigetreten sind oder beizutreten gedenken. Nur knüpfe ich daran, wieder im Sinne und Geiste des Heiligen Vaters, zwei Bemerkungen. Erstens wird es für die Zukunft immer mehr unser Bestreben sein, neben den Gewerkschaften unsere spezifisch katholischen Arbeiterorganisationen — Arbeitervereine, Jünglingsvereine, Gesellenvereine, Kongregationen usw. — weiter auszubauen, sie nach Möglichkeit zu fördern und so den religiösen, den katholischen Geist in unserer braven katholischen Arbeiterwelt zu pflegen und zu vertiefen. Zweitens (und das liegt dem Heiligen Vater und eurem Erzbischof besonders am Herzen): möge nunmehr endlich aller Hader und Zwist zwischen den beiden Richtungen auf gewerkschaftlichem Gebiete aufhören! Mögen dieselben, wenn nicht miteinander, so wenigstens nebeneinander wirken, ohne sich gegenseitig, zur Freude der Gegner, zum Schaden der Arbeiterwelt, zum Vergernis für weite Kreise, zu beschuldigen und zu befeinden!“ Im weiteren sei noch folgende Stelle aus dem Hirtenbrief erwähnt: „Der Feind ist das offen oder versteckt auftretende und Propaganda machende Antichristentum. Haben wir es nicht erst jüngst erlebt, wie eine Anzahl von Prekorganen — und zwar nicht bloß diejenigen, die ohne Hehl den Umsturz predigen — es gewagt hat, das laute christliche Bekenntnis unseres Kaisers, das er vor kurzem bei einem Besuche im Benediktinerstift zu Beuron zur Freude aller gläubigen Christen ausgesprochen hat, zu kritisieren und anmaßend zu tadeln? Man hat die Mär verbreitet, euer Erzbischof habe in Rom in einer Unterredung den Kaiser als von einer bestimmten politischen Partei, die uns Katholiken nahe steht, abhängig darzustellen versucht. Das ist Lüge. Wer Wahrheit ist, daß ein gläubiges Volk eine feste Stütze auch für die weltliche

Ordnung bildet und in Bollwe.. ist gegenüber dem Anpralle des Umsturzes.“

Die Dortmunder Spione. Wie die „Kieler N. N.“ melden, hat das Reichsgericht den Antrag der englischen Regierung auf Zulassung eines Vertreters zu dem am 16. Dezember beginnenden Spionageprozeß gegen die englischen Offiziere abgelehnt. — Recht so!

Ausland.

Zum englischen Wahlkampf.

Bis Montag 12½ Uhr mittags waren gewählt 52 Liberale, 65 Unionisten, 8 Vertreter der Arbeiterpartei und 5 Anhänger John Redmonds.

Ein Amerikaner als Englandswärmer.

Beim Empfang der Mannschaften des Atlantischen Geschwaders der Vereinigten Staaten in der Londoner Guildhall erwiderte Commander Sims, der älteste anwesende Offizier, auf eine Ansprache des Lordmays, es sei seine persönliche Meinung, daß, wenn je die Zeit käme, wo das Britische Reich von einem äußeren Feinde bedroht werde, es auf jeden Mann, jeden Dollar und jeden Blutstropfen der Stammesverwandten jenseits des Ozeans rechnen könne.

Kleine politische Nachrichten.

Bei der in Hirschberg i. Schl. stattgefundenen Landtagsergänzungswahl wurde der Freisinnige Went mit 203 Stimmen gegen den Nationalliberalen Sendel (187 Stimmen) gewählt.

Der italienische Etat für 1910/11 wies einen Ueberschuß von 94 Millionen Lire auf, der Vorschlag für 1911/12 sieht einen Ueberschuß von 51½ Millionen vor. Der Schatzminister Tedesco wurde von der Kammer ob dieses Resultats lebhaft beglückwünscht. Hoffentlich vergißt man in Italien nicht, daß ohne den Dreubund eine so ruhige und glänzende wirtschaftliche Entwicklung nicht möglich gewesen wäre!

Innerhalb der royalistischen Partei Frankreichs sind ernste Mißlichkeiten ausgebrochen. Die „Action Française“ greift den Grafen de la Roche, den Sachwalter des Herzogs von Orleans, der jenseit eben erst ein Vertrauensvotum ausstellte, in einem überaus beleidigenden Artikel wegen seines Privatlebens und der öffentlichen Tätigkeit an, und nennt ihn einen im Sold der Juden stehenden Verräter.

In zahlreichen Städten Frankreichs werden große Arbeiterversammlungen abgehalten, um gegen das Todesurteil von Rouen zu protestieren, das bekanntlich gegen den Syndikatssekretär Durand wegen der Aufstiftung zum Mord eines Arbeitswilligen gefällt wurde.

In der türkischen Kammer verlas der Großwesir ein Exposé, in welchem er zu allen Mächten freundschaftliche Beziehungen feststellte und sein Vertrauen auf die Schutzmächte in der Kretafrage aussprach.

Deutscher Reichstag.

94. Sitzung. § Berlin, 5. Dezember.

Die zweite Lesung des Arbeitskammergesetzes, die heute den Reichstag beschäftigte, ging nicht so glatt vonstatten, wie man früher geglaubt hätte. Zwar der Vertreter des Zentrums, der Abg. Wiedeborg, und der Volksparteiler Manz stellten sich auf den Boden der Kommissionsbeschlüsse. Desto schärfer aber wandten sich der Konservative Graf Westarp und der Reichsparteiler von Dirlsen gegen den Entwurf in der vorliegenden Form. Die Kommissionsbeschlüsse hätten die Vorlage noch erheblich verschlechtert. Die Arbeitskammern würden wie alle sozialen Einrichtungen von den Sozialdemokraten für ihre politischen Zwecke ausgenutzt werden. Die Arbeitgeber seien jetzt schutzbedürftiger als die Arbeitnehmer. Eine wirkliche Parteilichkeit würde nicht geschaffen. Die Sozialdemokraten hätten neue Anträge eingebracht, die die Errichtung eines Reichsarbeitsamtes bezweckten. Der Staatssekretär des Innern Dr. Delbrück wandte sich lebhaft gegen die Errichtung eines Reichsarbeitsamtes wie es die Sozialdemokraten fordern. Er gab zu, daß die Sozialdemokraten die sozialen Institutionen für ihre Zwecke ausnützen. Aber die Zeiten würden sich ändern. Mit Entschiedenheit lehnte Dr. Delbrück es ab, die Arbeiter der Eisenbahnwerkstätten mit in dieses Gesetz einzubeziehen, und ebenso erklärte er die Wählbarkeit der Arbeitsekrete als unannehmbar. Der Abg. Behrens von der Wirtschaftlichen Vereinigung meinte, die national-gefinnten Arbeiter wünschten das Zustandekommen des Gesetzes. Die Rechte sollte hierauf Rücksicht nehmen. Dr. Raumann von der Fortschrittspartei vermochte nicht einzusehen, warum die Werkstättenarbeiter der Eisenbahnen aus dem Gesetz herausgelassen werden sollen, was dem Staatssekretär Veranlassung gab, diesen Standpunkt der verbündeten Regierungen nochmals zu rechtfertigen. Der Zentrumsabg. Dr. Fleischer hielt den Redner von der Rechten vor, daß ihre Argumentationen nicht stichhaltig seien. Der § 1 wurde schließlich in der Kommissionsfassung abgelehnt. Die weitere Beratung der Vorlage wurde dann auf Dienstag vertagt.

Hof und Gesellschaft.

Kaiser Wilhelm nochmals Ehrendoktor. Wie aus Prag gemeldet wird, hat auch die medizinische Fakultät der Prager deutschen Universität den Deutschen Kaiser im Hinblick auf die von ihm bei der Berliner Universitätsfeier angeregte Gründung einer Gesellschaft zur Errichtung von Forschungsinstituten zum Ehrendoktor ernannt.

Aus der Reichshauptstadt.

Streikende Professoren. Als Professor Ludwig Bernhard vor zweieinhalb Jahren zum Ordinarius der Nationalökonomie an der Berliner Universität ernannt

wurde, stieß seine Berufung bei der Fakultät auf scharfen Widerspruch. Die Streitigkeiten wurden damals schließlich beigelegt, doch scheinen sie jetzt von neuem aufgelebt zu sein. Wie der „Vos. Anz.“ meldet, hat Professor Bernhard, der sich in seiner Lehrtätigkeit beschränkt glaubt, an ein Mitglied der philosophischen Fakultät eine Pistolen-Forderung ergeben lassen.

Aus aller Welt.

Erkrankungen im Leib-Garde-Husaren-Regiment. Nach dem Genuß von Kartoffelsalat sind am Sonnabendabend zahlreiche Mannschaften (über 500 Soldaten) des Leib-Garde-Husaren-Regiments in Potsdam an leichten Vergiftungserscheinungen erkrankt. Dank rascher ärztlicher Hilfe war jedoch jede Gefahr nach wenigen Stunden behoben, so daß am Sonntag sämtliche Leute wieder im Dienst erschienen.

Hinrichtung eines Mädchens. Vor einigen Tagen wurde auf dem Hofe des Untersuchungsgefängnisses in Breslau die Näherin Walecka Biling durch den Scharfrichter Schwick hingerichtet. Sie hatte am 11. Mai d. Js. den 72 Jahre alten Rentier Karl Weiß in seiner Wohnung mit Salzsäure begossen und darauf, als er gebendet niederstürzte, mit einer Schnur erdrosselt.

Zur Hamburger Margarinevergiftung. Wie am letzten Freitag aus Hamburg gemeldet wurde, sollten dabei vier Personen an Margarinevergiftung gestorben sein. Inzwischen hat aber die Hamburger Polizeibehörde festgestellt, daß drei der erwähnten Todesfälle nicht mit Margarinevergiftung zusammenhängen. Die Untersuchung des vierten Todesfalles, der ein 2½-jähriges Kind betrifft, ist noch nicht abgeschlossen. Uebrigens sind inzwischen vier Personen in Berlin an den Genuß der Bada-Margarine erkrankt, ebenso drei Personen in Spandau. Sie hatten die Margarine direkt von dem Hamburger Geschäft sich schicken lassen.

Passive Resistenz in der Wiener Hofoper! Die Herren des Chors bei der Wiener Hofoper sind schon seit langem mit ihrem Gehalt unzufrieden. Da alle bisherigen Vorstellungen abschlägig beschieden wurden, traten sie am Sonnabend während der Vorstellung in die passive Resistenz, indem sie den Gesang nur noch markierten, wodurch die Gesamtkomposition ins Wanken kam. Die Direktion der Hofoper versteht aber keinen Spaß. Sie hat die sofortige Entlassung der betreffenden Mitglieder verfügt. Von dieser Maßregel werden 42 Choristen betroffen, unter denen sich auch Thomas Kojat, der bekannte Piederkomponist, befindet.

Ein schweres Eisenbahnunglück hat sich in England bei Willesden ereignet. Dem Vernehmen nach hielt ein Zug nach London in der Station, als von rückwärts ein anderer Zug in ihn hineinfuhr. Ein Tozer und 30 schwer Verwundete wurden aus den Trümmern hervorgezogen.

Grubenunglück in England. In der Kemberton-Grube von Wadley-Wood, die der Kohlenbergbaugesellschaft von Shipnal gehört, stürzte ein mit sieben Mann besetzter Förderkorb in die Tiefe. Alle Insassen waren sofort tot.

Der Streit um die Herrschaft Reffen. Wie aus Leipzig gemeldet wird, verwarf das Reichsgericht entgeltlich die Ansprüche des Grafen Potocki auf die Herrschaft Reffen. Der Streit um das Fideikommiss Reffen bei Wisla entstand nach dem Tode des kinderlosen Fürsten Anton Sulkowski. Die 5500 Morgen große Herrschaft kam in den Besitz des Posener Provinzialschulkollegiums, das die Rechtsnachfolgerin der alten polnischen Edukationskommission ist. Die Grafen Potocki hatten als weitläufige Verwandte des Fürsten einen Prozeß auf Herausgabe der Herrschaft Reffen angestrengt, waren aber auch in allen Vorinstanzen mit ihren Ansprüchen abgewiesen worden.

Explosion. In dem Wasserstoffwerk der Ballonhalle in Reichlingen erfolgte am Sonnabendabend eine Explosion, durch die ein Mann getötet und zwei Mann schwer verletzt wurden. Der Sachschaden ist sehr bedeutend. Ob unter diesen Umständen ein Ersatz für den verunglückten Ballon „Ersitz“ geschaffen werden wird, ist zweifelhaft.

Selbstmord aus Kindesliebe. In Wiesbaden hat sich der sechzehnjährige Schüler des dortigen Gymnasiums Henkel vor den Toren der Kaserne des Infanterieregiments erschossen. Der Knabe war in dem Ehescheidungsprozeß der Eltern dem Vater zugespochen worden, hing aber mit großer Liebe an seiner Mutter und griff deshalb zum Revolver.

Verhaftung eines unredlichen Notars. Die Kriminalpolizei in Köln verhaftete den Notar und Justizrat Günger aus Kempen. Er hatte sich in einem Kölner Hotel unter falschem Namen einlogiert, dort einen Selbstmordversuch verübt und sich eine schwere Schußverletzung am Kopfe beigebracht. Man schaffte ihn in ein Krankenhaus. Die Untersuchungen Güngers werden auf sechshunderttausend Mark geschätzt.

Selbstmord. Dr. Innerhofer in Meran erhielt einen Brief, worin ein Kurgast, ein Fräulein Italiener aus Berlin, mitteilte, daß es sich in selbstmörderischer Absicht von den Erbparksiden bei Schloß Tirol abgestürzt habe. 170 Kronen für das Begräbnis lagen dem Briefe bei. Man fand die Leiche mit zerbrochener Wirbelsäule.

Ein Jagdabenteuer des Königs von England. Wie die „Liverpool Daily Post“ meldet, ist dem König Georg auf der Jagd zu Windsor beinahe ein Unfall zugefallen. Es war beim Treiben bereits dunkel geworden, als plötzlich ein Gewehr unangenehm nahe beim Kopfe des Königs abgeschossen wurde. Der Herrscher ließ die Jagd unverzüglich einstellen, da er es nur einem glücklichen Zufall verdankte, nicht angeschossen worden zu sein.

König Ferdinand von Bulgarien im Aeroplan. Wie aus Sofia gemeldet wird, begleitete König Ferdinand den russischen Aviatiker Maslontow auf dessen Farman-Zweidecker bei einem schönen Flug über den Erzerzerplatz. Der Apparat erreichte eine Höhe von fünfzig Meter. Nach dem König unternahmen auch die beiden Prinzen Boris und Kiril Aufstiege mit Maslontow.

Ermordung einer deutschen Lehrerin in Paris. An einem einsamen Feldwege des Pariser Vorortes Choisy le Roi wurde die 36 Jahre alte deutsche Gouvernante Anna Knoll aus Zweibrücken als Leiche aufgefunden. Wie die Polizei annimmt, ist Fräulein Knoll erdrosselt und dann mit Petroleum begossen worden. Bevor sie ihre letzte Stellung bei einer Pariser Offiziersfamilie verließ, sandte Fräulein Knoll ihrem in Birbach (Baden) lebenden Bruder 200 Franken. Die Pariser Polizei hofft, daß dieser Bruder der Ermordeten über etwaige Bekanntschaften seiner Schwester Aufschlüsse geben kann.

Von einem Löwen zerfleischt. In der Menagerie Jose, die gegenwärtig in Paris auf dem Boulevard Blanqui Vorstellungen gibt, wurde vor der Eröffnung der Abend-

vorstellung der Löwenwälder Pailleser beim Reinigen des Zentralkäfigs von dem alten Löwen Artagnan rücklings überfallen. Durch einen Biß wurde dem Ärmsten der rechte Arm vom Rumpfe getrennt. Die Franken des Tieres brachten ihm überdies im Gesicht und am ganzen Körper so viele Wunden bei, daß Pailleser in hoffnungslosem Zustande fortgetragen wurde.

Kurze Inlands-Chronik.

Die Einwohnerzahl der Stadt München beträgt nach dem vorläufigen Ergebnis der Zählung 595 053, daß sind 56 000 mehr als bei der Volkszählung im Jahre 1905.

Wegen Spionageverdachts ist der französische Kapitän Zug in Friedrichshafen von der Polizei verhaftet und nach Stuttgart gebracht worden.

Schiffsuntergang. Das Segelschiff „Anna Christine“, Kapitän Hagelstein von der Firma Petersen in Neustadt in Holstein, ist im Oststurm vor der Hafeneinfahrt von Neustadt led gesprungen und gesunken. Der Kapitän und drei Mann der Besatzung sind ertrunken.

Kurze Auslands-Chronik.

Zugzusammenstoß. Auf der Station Szaszmagyaros stieß ein Personenzug mit einem Güterzug zusammen. Zehn Waggons des Lastzuges entgleisten, sechs wurden zertrümmert; zwei Eisenbahner sind leicht, zwei tödlich, einer schwer verletzt. Ein Passagier ist leicht verwundet.

Bahnunfall. Infolge heftiger Regengüsse ist an einer Stelle des Eisenbahnammes der Linie Cintra-Lissabon, während ein Zug passierte, die Böschung eingestürzt. Mehrere Passagiere wurden verletzt.

Schiffsuntergang. Nach einer Meldung aus Coruna ist das Segelschiff „Princesa“ mit zwölf Mann untergegangen, nur der Eigentümer des Schiffes rettete sich durch Schwimmen.

Kunstausstellung. In Turin ist in Gegenwart des Unterrichtsministers Credaro die erste Internationale Ausstellung für weibliche Kunst eröffnet worden. Außer Italien sind Deutschland, Desterreich-Ungarn, Belgien, Frankreich und die Niederlande auf der Ausstellung vertreten.

Mit der Flugmaschine abgestürzt. Der Ingenieur Cammarota unternahm mit dem Pionier Castellani auf dem Flugfelde Cento Cello, unweit Rom, einen Aufstieg im Zweidecker. Als sie sich in großer Höhe befanden, stürzte das Flugzeug plötzlich herab. Castellani war sofort tot, Cammarota wurde sterbend in das Lazarett geschafft.

Anschlag auf einen Minister. Als am Sonnabend in Madrid der frühere konservative Minister Lacierva nach seiner Wohnung zurückkehrte, warf sich ein junger Arbeiter, der Drechsler San Milan, auf ihn und versuchte seinen Revolver abzufeuern, wurde aber an der Tat verhindert. Nachbarn hatten schon seit mehreren Tagen den Arbeiter in der Nähe der Wohnung Laciervas bemerkt.

Großfeuer. In der russischen Ortschaft Olginskaja bei Rostow wurden 314 Häuser eingeebnet. Sechs Personen sind in den Flammen umgekommen.

Schiffsuntergang. Auf dem Kaspischen Meer ist der Dampfer „Zimo“ mit sämtlichen Passagieren untergegangen.

Vermischtes.

Hochzeits-Eichen. Als der große Kurfürst in der von den Schlägen des Dreißigjährigen Krieges verwüsteten Mark Brandenburg die Herrschaft antrat, war auf dem flachen Lande von einer Obst- und Gartenkultur überhaupt nicht mehr die Rede. Der junge Herrscher hatte aber bei seinem Aufenthalt in Holland die goldenen Früchte einer intensiven Baumwirtschaft in jeder Gestalt mit eigenen Augen beobachtet, daher gab er nach seinem Regierungsantritt Befehl, daß kein junges Paar in die Ehe treten durfte, das nicht einige Bäume gepflanzt hatte. Später wurde es Sitte, diese Bäume am Hochzeitstage selbst zu pflanzen. Die gleiche Methode befolgte der alte Fritz, um den urbar gemachten Negedistrikt aufzuforsen. Auch in Schlesien sind viele mit Bäumen bestandene Chaussees auf die Initiative des großen Königs zurückzuführen. Die alte Idee der Hochzeitsbäume erfährt nun in dem Städtchen Mühlhausen in Thüringen eine Aufrichtung. Die städtischen Behörden haben dort beschloffen, die jungen Ehepaare nach der Trauung aufzufordern, zwei Eichen zu pflanzen. Auf diese Weise soll im Stadtpark allmählich eine Hochzeits-Eichenallee entstehen. Der poetische Gedanke wurde schon früher einmal aufgegriffen, fand aber in unserer materialistischen Zeit keinen Anklang. Die Väter der Idee hoffen diesmal, da die Behörden dahinter stehen, auf mehr Erfolg.

Drachlose Telephonie. Wie aus Paris gemeldet wird, haben die an Bord der Panzerschiffe „Verité“ und „Justice“ vorgenommenen Versuche mit drachloser Telephonie ein überraschend günstiges Ergebnis geliefert. Die auf eine Entfernung von 115 Kilometer zwischen den beiden Schiffen geführten Gespräche wurden vollständig deutlich und mit Leichtigkeit gehört, und es wurde festgestellt, daß die von anderen Schiffen unternommenen Versuche, durch Entsendung starker elektrischer Wellen eine Störung der Gespräche zu verursachen, vergeblich waren.

Aus dem Gerichtssaal.

Ein verkommenen Erzieher im Rettungshaus. Am Sonnabend wurde von dem Schwurgericht in Gera das Urteil gegen den Lehrer und Hausvater der Rettungsanstalt „Karolinenfeld“ bei Greiz gefällt. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Das Schwurgericht erkannte den Angeklagten aller von der Anklage erhobenen schweren Sittlichkeitsverbrechen für schuldig. Das Urteil lautete auf 6½ Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust. Sabotische Neigungen haben den Angeklagten zu schändlichsten Mißhandlungen gegen die Kinder getrieben.

In dem Moabiter Prozeß wurde am Montag in der Erörterung eines Vorfalles eingetreten, der sich im Lokal des Angeklagten Biß abgepielt hat. Der Arbeitswillige Wellschmidt wurde eines Abends, als er vom Kohlenplatz nach Hause ging, von drei Männern überfallen und mit Gummischläuchen geschlagen, er lief davon und ließ sich von Schutzleuten aus der gefährlichen Umgebung wegbringen. Als er später zu seiner Mutter zum Essen gehen wollte, wurde er wieder von vier Männern umringt und nach dem Lokal von Biß geführt. Hier wurden ihm Verhaltungen wegen Streichbruchs gemacht und schließlich mit Gummischläuchen und Fäusten von etwa 20 Personen auf ihn eingeschlagen. Er habe bei dem Gastwirt Biß Schutz gesucht, sei von diesem aber 8–10 mal in den Haufen zurückgestoßen worden. Der Angeklagte Krämer, der den Zeugen gleichfalls geschlagen haben soll, gibt zu, daß er im Lokal war, den Zeugen aber habe er nicht geschlagen. Der Gastwirt Biß will überhaupt nicht gesehen haben, ob in seinem Lokal geschlagen worden sei. Er habe selbst den Zeugen um den Ladentisch herum aus dem Lokal gebracht. Der Arbeiter Gotschall wurde an der Pultstraße von 15–20 Personen überfallen und mit Gummischläuchen geschlagen. In einem anderen Tage wurde er gleichfalls nach dem

Lokal von Biß gebracht, wo ihm Verhaltungen gemacht wurden und Biß selbst habe gesagt, wenn er die Arbeit nicht niederlege, werden ihm die Knochen im Leibe zer schlagen werden. Mehrere Mißhandlungen durch Streikende befanden die Arbeiter Griesel, Liebske und Beyer.

Spionageprozeß. Der zweite und dritte Strafsenat des Reichsgerichts in Leipzig verhandelte am Freitag gegen die Brüder Artur und August Geier aus Stützen in Bothingen wegen Spionageverbrechen. Das Urteil lautete gegen Artur Geier wegen versuchten Verbrechens gegen § 1 des Spionagegesetzes und wegen vollendeten Verbrechens gegen § 3 desselben Gesetzes auf zwei Jahre Zuchthaus, fünf Jahre Ehrverlust und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht. Zwei Monate wurden auf die Untersuchungshaft angerechnet. August Geier wurde wegen Begünstigung zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt, wovon drei Monate als durch die Untersuchungshaft verbüßt angesehen werden.

Ein krasser Fall von Überglauben bildete den Gegenstand einer Verhandlung vor der Strafkammer zu Hagen i. W. Angeklagt war der 42-jährige Hausierer Stigmund aus Hagen. Er hatte vor fünf Jahren eine Witwe kennengelernt, deren Leichtgläubigkeit er bald erkannte, und beschloß nun die Dreistigkeit, sich der Frau gegenüber als — Christus auszugeben. Die Frau betete den Menschen an, sah ihn und wusch ihm die Füße. Sie gab dem Schwindler, der ihr versprochen hatte, sie beim Weltuntergang zu — heiraten, nach und nach mehr als tausend Mark und eine Menge Lebensmittel. Schließlich erlitteten ihre Söhne Anzeile. Die Strafkammer verurteilte den blaspheemischen Betrüger zu einem Jahre Gefängnis.

Messerhellen vor Gericht. Am 16. Oktober wurden in Duisburg die Arbeiter Grafowiat und sein Schwager Rantowski ohne jede Veranlassung von den Arbeitern Franz Schabowski und Anton Roß aus Wülheim a. d. Ruhr auf offener Straße überfallen und durch Messerhellen schändlich zugerichtet, besonders Grafowiat, der 17 Messerhellen erhalten hatte, so daß sein Körper völlig zerlegt war. Mehrere Stiche hatten die Lunge verletzt, zwei lange Schnitte hatten ihm die Strecksehnen des rechten Zeigefingers und die Sehnen des Handgelenks, andere Stiche die Sehnen und Muskeln des linken Armes durchtrennt, während sich eine bis auf den Knochen gehende Verwundung am rechten Oberarm und in der Achselhöhle fand. Ein breiter Schnitt hatte die linke Wange bis zu den Mundwinkeln aufgespalten. Seinem Kameraden war es nicht so schlimm ergangen, doch hatte auch er mehrere Stiche in den Rücken erhalten. Die Strafkammer in Duisburg hielt eine Strafe von nur fünf Jahren Gefängnis für eine hinreichende Sühne für diese brutale Unthat.

Gesandter Graf Adolf von Götzen †.

Wie durch die Presse bereits bekannt wurde, ist in einer Berliner Klinik infolge eines langjährigen Darmleidens im besten Mannesalter von 44 Jahren Graf Adolf von Götzen gestorben. Eine Operation vermochte ihm keine Hilfe mehr zu bringen.

Graf Götzen fungierte zuletzt als preussischer Gesandter in Hamburg. Er wurde am 12. Mai 1866 auf Schloß Schwarzenhof in Schlesien geboren, studierte in Kiel, Berlin und Paris Jura und Kameralia. 1887 trat er in das 2. Garde-Ulanen-Regiment ein und wurde dort Leutnant. In den Jahren 1890 bis 1891 war er zur deutschen Botschaft in Rom kommandiert. Von hier aus unternahm er seine erste Reise nach Ostafrika, in das Gebiet des Kilimandscharo. 1892 wurde er zur Kriegsakademie kommandiert. Dann machte er eine Reise nach Kleinasien. Ein Jahr darauf nahm er einen längeren Urlaub und vollführte eine Durchquerung des schwarzen Erdteils von Osten nach Westen. Sie begründete seinen wissenschaftlichen Ruhm und stellte ihn in die erste Reihe der Afrikaforscher. Graf Götzen kehrte nun zunächst zur Kriegsakademie zurück und wurde dann zum Militärattaché in Washington ernannt. Im Spanisch-Amerikanischen Kriege war er dem Oberbefehlshaber der Union beigegeben und nahm an den Kämpfen auf Kuba und bei Santiago teil. In den Vereinigten Staaten lernte er auch seine Gattin, die verwitwete Frau Stanley Lay, geb. Lonay, kennen. Bald



darauf kehrte er nach Deutschland zurück, tat kurze Zeit Frontdienst, wurde aber nachher unter Beförderung zum Hauptmann in den Generalstab versetzt. Im Jahre 1900 fand er beim Auswärtigen Amt Verwendung. Ein Jahr darauf wurde er als Nachfolger des Generals von Lieber Gouverneur von Deutsch-Ostafrika; gleichzeitig wurde er unter Verleihung des Charakters als Major zum Kommandeur der dortigen Schutztruppe ernannt. Er bekleidete diesen Posten mit großer Umsicht bis zum Jahre 1907 und noch heute denkt die Kolonie mit großer Dankbarkeit an ihren ehemaligen Gouverneur, dem es gelungen war, den ostafrikanischen Aufstand niederzuschlagen und dem Schutzgebiet den Frieden wiedergzugeben. Nach seinem Rücktritt lebte er eine Zeitlang als Major à la suite der Armee, bis ihn der Kaiser, dem er persönlich nahestand, auf den Posten eines preussischen Gesandten in Hamburg berief. Auf seine fernere Wirkksamkeit hatte man noch große Hoffnungen gesetzt, die nun freilich ein früher Tod vernichtet hat. Graf Götzen hinterläßt außer seiner Witwe eine 12 Jahre alte Tochter.

Wie sehr der Kaiser den Verstorbenen zu schätzen wußte, geht aus einem Telegramm hervor, daß er als Antwort auf ein Befeldestelegramm des Hamburger Senats an den Präsidenten des Senats, Bürgermeister Dr. Predöhl richtete: „Ich danke Eurer Magnifizenz für die warme Teilnahme, welche Sie mir im Namen des Senats bei dem betrübenden Tode des Grafen v. Götzen ausgesprochen haben. Ich beklage diesen Verlust immer voll bewährt und versprach dem Vaterlande im auswärtigen Dienst noch Aufgezeichnetes zu leisten. Er verdiente das Vertrauen, das man ihm in Hamburg entgegenbrachte ebenso, wie er das meine in vollstem Maße bejaß.“

Der Doppelgänger.

Roman von H. Hill

(Nachdruck verboten)

"Gehen Sie schnell hinein," sagte er hastig, "und melden Sie der Dame da drinnen an dem Pult, daß eine Miß Roumier sie auf der Stelle sprechen müsse. Aber merken Sie sich den Namen gut: Miß Roumier!"

Die Dame da drinnen wartete der eingehende Detektiv auf den Erfolg seiner Kriegslüge. Er sah, wie der Bettler auf sie zukam und sie ansprach. Sie zuckte erschrocken zusammen, und wenn sie auch von dem Namen Roumier verstanden haben konnte, so war ihr das doch genug gewesen, um sie zu so fortigem Verlassen des Postamtes zu bestimmen. In dem Augenblick, da sie heraustretete, enthielt ihr Volters mit einer schicksalhaften Bewegung den Brief, den sie in der Hand gehalten hatte. Ohne sich um das zornige Geschrei des Mädchens zu kümmern, eilte er zum Ufer zurück. Aber er wurde nicht, wie er es vorhin als seine Vermutung dem Steuermann gegenüber geäußert hatte, von der Verabstung verfolgt. Sie war nur ein paar Schritte hinter ihm her gelaufen; aber ihre natürliche Klugheit veranlaßte sie, von allen weiteren Bemühungen abzusehen.

Wenn sie jetzt eine wilde Jagd durch die Straßen machte, so gab sie damit unzweifelhaft zu erkennen, daß sie dem entführten Briefe eine große Bedeutung beimahle und stellte sich damit in Verthas Augen unzweifelhaft das Zeugnis einer Verräterin aus. Wenn sie die Sache aber wie einen schlechten Spaß des Stewards behandelte, so hatte sie nach ihrer Meinung kaum etwas zu fürchten. Der Umschlag des Briefes trug ihren Namen nicht, und Miß Roumier hatte ihr ausdrücklich zugesichert, daß der Inhalt der an sie gerichteten Schreie nicht zweideutig genug gehalten sein würde, um sie nicht zu kompromittieren, falls einmal das eine oder das andere in die unrichtigen Hände fallen sollte. Sie konnte sich also, falls man sie zur Rede stellte, einfach damit ausreden, daß sie sich um ein Versehen des Postbeamten gehandelt habe, von dem ihr infolge ihrer Unfähigkeit, sich in der fremden Sprache zu verständigen, ein gar nicht für sie bestimmter Brief ausgehändigt worden sei.

Das Billekt, das Hertha aus den Händen des geschickten jungen Menschen empfing, enthielt nur wenige Worte, und sie lauteten:

"Holtroyd-Straße 47. — So bald als möglich."

Als Marie in Gesellschaft des Ober-Stewards an Bord zurückkehrte, blickte sie so unschuldig und unbefangen drein, als wäre ihr Gewissen nicht im mindesten bedrückt. Und Hertha begegnete ihr ihrerseits ganz in der gewohnten Weise. Von dem Briefe war mit keiner Silbe die Rede, so daß die Rose im Zweifel war, ob das Ganze nicht vielleicht wirklich nur ein übermütiger Streich des jungen Stewards gewesen sei.

Hertha aber hatte den Kapitän instruiert, daß ihre Rose während des Aufenthaltes in Gzmouth unter keinen Umständen noch einmal an Land zu gehen sei, welchen Grund sie auch immer für einen solchen Wunsch geltend machen möge. Und zur Beschwichtigung des Erschauens, das sie dabei auf dem Gesicht des Engländers bemerkte, hatte sie lächelnd hinzu gesagt:

"Das soll nicht etwa eine Strafe für das Mädchen sein. Aber ich habe die Absicht, jemandem eine Überraschung zu bereiten, die sie mir leicht verderben könnte."

Das war für Mr. Crawford Erklärung genug gewesen. Und vollkommen arglos hatte er der jungen Frau die Versicherung gegeben, daß ihn weder Bitten noch Tränen des hübschen Mädchens bewegen würden, dem Wunsche seiner gegenwärtigen Schiffsheerin zu wider zu handeln.

"Am Ende wird sie damit ja auch nicht all zu viel verlieren," meinte er. "Denn die Sechenswürdigkeiten und Vergütungen von Gzmouth sind nicht derart, daß es einen zum Selbstmord treiben könnte, ihrer verlustig zu gehen."

20. Kapitel.

Nach dem Mittagessen setzte Hertha ihren Gatten davon in Kenntnis, daß sie sich in der Pinasse an Land setzen lassen wolle, um einige kleine Besorgungen zu machen, daß sie aber in längstens einer Stunde zurück zu sein gedenke.

Als er ihr seine Begleitung anbot, wehrte sie lächelnd ab.

"Diesmal ist es wirklich besser, lieber, ich fahre allein. — Was ich einkaufen will, sind allerlei kleine Artikel für meine Toilette. Und es ist nicht nötig, daß Du allzu tief in meine weiblichen Geheimnisse eindringst. Sei versichert, daß ich mich nach Kräften beeilen werde, um des Vergnügens Deiner Gesellschaft auch nicht eine Viertelstunde lang ohne Not verlustig zu gehen."

Sie war im innersten Herzen froh, daß er sich damit zufrieden gab und nicht auf der Mißfahrt bestand, denn der Gedanke, daß er auf dem Lande mit den Amerikanern zusammenstreffen könnte, würde sie mit tödlicher Angst erfüllt haben.

Nach zärtlichem Abschied bestieg sie das kleine Fahrzeug, das — von seinem guten Motor getrieben — pfeilschnell über die glatte Wasserfläche dahinschob.

Es war ein ausnehmend schöner Tag. Die Sonne leuchtete von einem wolkenlosen Himmel hernieder und veränderte die weite Fläche des Stromes in einen glänzenden silbernen Spiegel. Schneeweiß schimmerten die Segel der kleinen Fahrzeuge, die diese Fläche belebten. Die am Ufer hingelagerte Stadt sah so blühender aus, als hätte sie zum Empfang der jungen Frau ihren schönsten Sonntagsschmuck angelegt. Und in unmittelbarer, weichen Umrisse begrenzten die Galdon-Hills, die hinter Gzmouth dahinziehenden Hügel, das reizende Bild.

Schnellicht blickte Wolfgang seinem jungen Weibe nach. Gewiß würde er noch im Augenblick ihrer Abfahrt seinen Wunsch, sie zu begleiten, wiederholt haben, wenn Hertha nicht klug genug gewesen wäre, ihm rechtzeitig jede Möglichkeit dazu abzuschneiden.

"Du mußt mir versprechen, die arme Tante Anna während meiner Abwesenheit ein bißchen zu unterhalten, lieber Schatz," hatte sie mit ihrem süßesten Lächeln gesagt. "Sie hat so lange ihre geliebte Partie Piffett nicht mehr gehabt, daß sie schon anfängt, melancholisch zu werden, zumal sie hier auf dem Schiffe ohnedies manche andere gewohnte Zerstreuung missen muß. Ich habe ihr schon gesagt, daß Du Dich heute für sie opfern willst, und sie war ganz gerührt vor Dankbarkeit. — Du wirst ein guter Junge sein und wirst mich nicht ärgern lassen — nicht wahr?"

Was hätte er ihr wohl abschlagen können — jetzt in diesem monnevollen Stimmung, der ihn so glücklich machte, wie er sich's nimmermehr erträumt hatte. Mit einem kleinen Seufzer der Resignation hatte er Herthas Hand an seine Lippen geführt und ihr versprochen, der galanteste Kavaliere zu sein, der Tante Anna jemals seine Dienste gewidmet. Und ihr schelmischer Blick hatte ihm eine Belohnung versprochen, die wohl geeignet sein mußte, ihn über die kurze Trennung zu trösten.

Marie hatte im stillen gehofft, daß ihre junge Herrin sie mitnehmen würde, und als sie inne wurde, daß sie sich in dieser Erwartung getäuscht habe, zerbrach sie sich den Kopf, um einen Vorwand zu erfinden, der ihre Bitte, mit in die Pinasse steigen zu dürfen, gerechtfertigt hätte.

Aber es fiel ihr nichts ein, und die Furcht, sich irgendwie zu verraten, nahm der sonst so Reden all ihre gewohnte Dreistigkeit. Sie konnte durchaus nicht darüber ins Reine kommen, welche Bewandnis es mit dem Briefraub gehabt, denn weder Hertha noch Volters hatten denselben bisher Erwähnung getan. Dem Steward war sie freilich seit ihrer Rückkehr an Bord geflüstert aus dem Wege gegangen; ihrer jungen Herrin aber hatte sie, wie immer, beim Ankleiden für den Ausflug behilflich sein müssen, und sie war dabei nicht aus der Besorgnis vor einer peinlichen Frage herausgekommen. Aber Hertha hatte mit ihr gesprochen wie immer, kein Wort und kein Blick hatten Unwillen oder Mißtrauen verraten, nur daß sie vielleicht um ein Geringes fühlbarer gewesen war als sonst und daß ihre Gedanken von irgend etwas sehr lebhaft in Anspruch genommen schienen.

Fortsetzung folgt.

Ausnahmepreis für unsere Leser!

Charles Dickens

Auswahl seiner besten Schriften
in einer illustr. Pracht-Ausgabe

Aus dem reichhaltigen Inhalt heben wir nur einiges hervor: Nicolaus Nickleby - Oliver Twist - Klein Dorrit
Aus zwei Städten - Weihnachtsmärchen

Reichhaltiger, hochinteressanter Inhalt

2 eleg. Pracht-Bände
grosses Format: 24x17 1/2 cm

Beide Bände eleg. gebund.
zu dem billigen Preise von **nur Mk. 3.—**

Die Schriften und Romane Charles Dickens in dieser billigen guten Pracht-Ausgabe sind für Jung und Alt gleich spannend und als Geschenk vorzüglich geeignet. Die besten Schriften sind für diese Ausgabe gewählt und in neuer Bearbeitung zusammengestellt.

Zum Preise von Mk. 3, solange der Vorrat reicht, erhältlich in unserer Expedition u. bei unseren Boten

Bei Bestellungen per Telephon Nr. 200 frei ins Haus gesandt.

Versand nach auswärts gegen Voreinsendung des Betrages zuzüglich 60 Pfg. Porto und Emballage.
Auf 1 Paket gehen 2 Exemplare.

Zur Ausführung

aller vorkommenden

Stickerien

(u. a. Anfertigung von

Monogrammen,

Blumenstickerien (aller

Art);

desgl. in Fräsen und

Weihnachten,

auch der allerfeinsten

Arbeiten, halte ich mich

bestens empfohlen.

Frau Eise Rohe,

Burgstr. 24.

Empfehle mich zur

Anfertigung von

Damen- und

Kinderkleidern

nebst Wäsche.

Frau Bölenkötter

Rottumstr. 218

I. Etage.

Holzverkauf

Beckinghausen.

Montag, 12. Dezember,

morgens 10 Uhr läßt Herr

Landwirt Heinrich Witte in

Beckinghausen in seiner Wal-

dung (Waldloch) 80 Rtn. sehr

schöne, schwere Eichen und

Buchen, bis zu 3' Durchmesser

und 60' Länge, zu Brett-,

Bau-, Geschirr- u. Brennholz

geeignet, öffentlich meistbietend

gegen Kredit verkaufen. Das

Holz steht an sehr guter Ab-

fahrt, an der Kreisstraße von

Beckinghausen nach Bienen.

Zusammenkunft bei Witte

Schemmann und an Ort

und Stelle.

Seil. Th. Brüggemann,

Auktionator.

3000 Markttaschen

(Extra grosse Ringtasche)

werden verschenkt.

Donnerstag, den 8. Dezember bis Samstag, den 10. Dezember

erhält jeder Käufer beim Einkauf von

5 Pfund Margarine per Pfund von 70 Pfennig an oder

bei 3 Pfund Margarine und 2 Pfund Kaffee

(von 70 Pfg. per Pfund an) (von 125 Pfg. per Pfund an)

eine extra große Markttasche umsonst.

Extra-Angebot:

Linsen per Pfund 15 Pfg.
Mittelbohnen " 17 "
Erbsen " 18 "
Stampfsücker " 21 "
Würfelsücker " 23 "

Allerf. Süßrahmbutter p. Pfd. 140 S
Edamerkäse per Pfund 88 S
Garantiert reines
Schweineschmalz per Pfund 75 S
Fetten und wasser Speck 88 S

Pass's Butter-Halle

Filialen in Kamen: Bahnhofstr. 53 und Weststr. 54.

Man achte genau auf Firma und Hausnummer.

Flechten

als u. trockene Schuppenflechte,

akroph. Ekzema, Hautausschläge,

offene Füße

Beinschäden, Beinschwellen, Ader-

beine, böse Finger, alte Wunden

sind oft sehr hartnäckig;

wer bisher vergeblich hoffte

geheilt zu werden, mache noch einen

Versuch mit der besten bewährten

Rino-Salbe

frei von schädl. Bestandteilen.

Dose Mark 1,15 u. 2,25.

Dankschreiben gehen täglich ein.

Nur echt in Originalpackung

weiß-grün-rot und mit Firma

Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.

Fälschungen weisen man zurück.

Zu haben in den Apotheken.

Schulte-Oestrich & Hilgenstock Nachf.

Inhaber: Peter Groß.

Kamen, Nordenmauer 37.

Baumaterialien-Handlung

Steinhauerei

Lager in

Flur- und Wandplatten, Ton- und Zementröhren,

Treppentufen, Krippen, Spül- und Schleifsteinen,

Zement, Gips, Schwemmsteinen, feuerfesten Steinen etc.

..... Weiß- und Wasserkalk.

Ausführung von Marmor-, Terrazzo-, Zement-

beton- und Asphalt-Arbeiten jeder Art.

Spezialität: Grab-Denkmalerei

in Marmor, Syenit und Sandstein.

Das Hellweger Erziehungshaus

bittet auch in diesem Jahre für

seine 180 Pflegebefohlenen in

den beiden Anstalten zu Holz-

wiede u. Opherdide um Gaben

der Liebe, damit ihnen eine

bescheidene Weihnachtsfreude

bereitet werden kann. Man wolle

sie senden entweder an Haus-

vater Finger in Holzwide u.

oder an Hausvater Orlopp in

Opherdide oder an den Unter-

zeichneten.

Opherdide, 21. Nov. 1910.

Strathmann, Pfr.

Empfehlenswerte Cigarren!

Wond 10 Pfg.

50 Stüd 4,20 M

Planta Perfecta 8 Pfg.

50 Stüd 3,50 M

Meine alte Sorte 7 Pfg.

50 Stüd 3,00 M

H. P. Thiel, Kamen

Distr. 21. Fernspr. 180.

Honig

garantiert rein

per Pfund 1,10

empfiehlt

Löwen-Drogerie

Carl Müller jun.

Erbsenmehl

Baumwollsaatmehl

Leinmehl

Rübluchen

Trockenschnitzel

Treber

Malzkeime

Torfmelasse

Weizenkleie

(Laplata und weisse)

zu haben in prima Ware zu

billigsten Preisen bei

Th. Ostermann,

Kamen.

1 Ladenlokal

mit 2 großen Schaufenstern

und geräumiger Werkstatt,

Distr. 25, worin bisher

Schlosserei betrieben wurde, ist

auf sofort zu vermieten.

Kamen. H. Jene.

Rose & Co. Dortmund.

Weihnachts-Verkauf

Zu Geschenken geeignete Artikel sind in allen Abteilungen
:-:- zu besonders vorteilhaften Preisen ausgelegt. :-:-

Baumwollwaren

Velour für Kleider, moderne Dessins	Meter	40
Blusen-Flanelle im Wiener u. engl. Geschmack, Meter	45	
Kleider-Siamosen in hellen u. dunklen Dessins, Meter	52	
Schürzen-Siamosen 140 cm breit, solide Ware, Meter	68	
Schürzen-Druck 140 cm breit, Ia. Qualität	Meter	78

Kleiderstoffe

Diagonal in allen modernen Farben	Meter	85
Cheviot reinwoll. Qualität, in schwarz u. farbig, Meter	95	
Phantasiestoffe für praktische Kleider, gross. Sort. Mtr.	1.25	
Einfarbige Kammgarnstoffe		
Satin- und Armure-Bindungen, aparte Farben, Meter	1.75	

Seidenwaren

Reinseid. □ Louisine u. schw. Taffet	Meter	95
„Helvetia“ mod. Seidenstoff f. Blusen u. Kleider, Ia. Qual. m	1.10	
Paillette weiche, reinseidene Ware, moderne Farben	Meter	1.95
Eleg. Blusen- und Roben- Seide früherer Wert 4.25—5.75	Meter	2.90
Velvet u. Ribbed von d. Mode besonders bevorzugt, m	1.75	

Abgepaßte
Batist- und Tüll-Roben
zu außerordentlich billigen Preisen.

Pelze

Feh-Krawatte 120 cm lang	14.50
Orenburger Murrel nerzfarb. Krawatte, 180 cm lang	24.50
Japan. Nerz-Kollier 140 cm lang	36.00
Steinmarder-Kollier mit Kopf und Schweif garniert, 200 cm lang	69.00
Ein Posten Moufflon-Krawatten bis zur Hälfte des früheren Preises.	
Serie I 10.75 Serie II 13.75 Serie III 14.50 Serie IV 19.75	
jetzt 5.75 jetzt 6.75 jetzt 7.50 jetzt 9.50	

Handschuhe

Damen-Handschuh Kammgarn, schöne Farben	80
Damen-Handschuh m. Seidenfutter u. Ledereinfassung in schwarz und allen Kostümfarben	1.10
Damen-Handschuh Ia. Lammleder, mit 2 Druckknöpfen	1.50
Damen-Handschuh gestrickt, Seide mit Wolle, mit verstärkten Fingerspitzen	1.75
Damen-Handschuh Ziegenleder, in allen mod. Farben	1.95
Herren-Handschuh Kammgarn	95
Herren-Handschuh Rinnwood, moderne Dessins	1.30
Herren-Handschuh prima Lammleder, 2 Druckknöpfe	2.75
Kinder-Handschuhe in weiss u. farbig 95, 70, 60	55

Damen-Wäsche

Taghemd Hemdentuch mit Zwirnspitze	1.45
Taghemd Ia. Hemdentuch mit Maschinenzacke	1.75
Taghemd Ia. Hemdentuch mit Barmer Bogen, drei Fassons, Herzpasse, Vorderschluss, Schulterschloss	1.95
Beinkleid aus Hemdentuch, festoniert	1.45
Beinkleid geraut Croisé, mit 3 teil. Zacke	1.65
Beinkleid Chiffon mit breiter Stickerei, Knieform	1.95
Nachtjacke Croisé mit Umlegekragen u. Barmer Bogen	1.85
Nachtjacke gute Qualität, festoniert	2.25
Anstandsrock bunt Velour, mit ausgezacktem Volant	1.25
Anstandsrock weiss Croisé, mit fest. Volant	2.10

Weisswaren

Kissenbezug Hemdent., an 3 Seiten ausgeh.	Stück	1.15
Bettuch Ia. Halbleinen, 150/233 cm, gesäumt	Stück	1.95
Teegedeck mit 6 Servietten, weiss mit buntem Rand	3.65	
Tischgedeck mit 6 Servietten, Ia. Qualität	5.25	
Trockentuch weiss-rot □	Dutzend	2.35
Handtuch weiss Gerstenkorn mit rotem Rand, Dutzend	4.90	

Künstler-Decken

bunt bedruckt, in Blumen-Dessins und anderen modernen Zeichnungen von Mk. 2¹⁰ an

Große Posten Damen- und Kinder-Konfektion

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Mustersendungen franko.

Herren-Überzieher und Mäntel

von den
Pfänder-Versteigerungen
in sehr grosser Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Pfandleih-Anstalt

Dortmund
Nikolaistr. 5, Balkenstr. 38
beim Bezirks-Kommando.

A. Eick & Comp.



das moderne
Waschmittel
wäscht in halber Zeit.
Billigst im Gebrauch.
Unschädlichkeit garantiert.
Henkel & Co., Düsseldorf.

Persil

Henkel's Bleich-Soda

Eine Wohnung

von 3 Zimmern sofort oder
1. Januar zu vermieten.

Bahnhofstr. 45

I Etage.

1 Wohnung

von 3 Zimmern nebst Stallung
und Gartenland an eine kleine
ruhige Familie zum 1. Januar
oder später zu vermieten.

Näheres i. d. Exped. d. Btg.

1 gute Kochmaschine,
2 Bettstellen, 1 Sofatisch
und sonstige Haushalts-
gegenstände zu verkaufen.
Guldentröge 9.

Wer seine Kinder lieb hat

und sie gesund und kräftig erhalten
will, der reiche ihnen die bekannte

Lebertran-Kraft-Emulsion

aus der

Löwen-Drogerie, Carl Müller jun.

Polizei-Berordnung.

Auf Grund der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die
allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 und der
§§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom
11. März 1850 wird mit Zustimmung des Gemeinde-Vor-
standes für den Umfang der Stadt Ramm nachstehende Polizei-
Verordnung erlassen.

§ 1. Sämtliche Gast- und Schankwirte sind verpflichtet,
vor den Straßeneingängen zu ihren Geschäftslökalen allabend-
lich vom Einbruch der Dunkelheit ab eine hellbrennende
Laterne solange zu unterhalten, bis der letzte Gast das Lokal
verlassen hat, mindestens jedoch bis 11 Uhr abends, wobei
es keinen Unterschied gibt, ob die Abende durch Mondschein
erhell werden oder nicht.

§ 2. Die in dem § 1 gedachten Gewerbetreibenden sind
gleichfalls verpflichtet, die zu dem Geschäftslökalen führenden
Räume, wie Hausflure und Treppen pp. sowie die für das ver-
kehrende Publikum bestimmten Aborte u. Pissoirs, u. die Wege zu
diesen Bedürfnisanstalten während der Dunkelheit solange
Gäste sich im Lokale aufhalten genügend zu erleuchten.

§ 3. Die vor den Straßeneingängen anzubringenden
Laternen müssen hell brennen und nach allen Seiten hin
leuchten.

§ 4. Für die Ausführung obiger Vorschriften haften
die Gast- und Schankwirte mit eigener Verantwortung.

§ 5. Uebertretungen der vorstehenden Bestimmungen
werden mit Geldstrafe bis zu 9 Mark geahndet, an deren
Stelle im Unvermögensfalle eine entsprechende Haftstrafe tritt.

§ 6. Diese Polizei-Verordnung tritt mit dem Tage ihrer
Verkündung in Kraft. Mit dem gleichen Zeitpunkt wird
die Polizei-Verordnung vom 6. Januar 1885 aufgehoben.
Ramm, den 25. Oktober 1910.

Die Polizeiverwaltung: v. Basse.



Die Buchdruckerei von
C. H. Behler, Ramm,
Schulstr. 6 liefert

Drucksachen jed. Art

in moderner, geschmackvoller
Ausführung. Reichh. Auswahl.
Prompte Lieferung. — Billig
Familien-Drucksachen innerhalb
einiger Stunden.

Gusten

verschwindet sofort

beim Gebrauch meiner bewähr-
ten **Eucalyptus-Menthol-**
Bonbons. Paket à 30 Pfg.

Löwen-Drogerie
Carl Müller jun.

„Sie wirkt säurebindend und anti-
septisch, sie entfernt somit nicht bloß
die Grund-, sondern auch die Verun-
reinigungs-Ursache von Hautkrankheiten.“
So schreibt Herr Dr. med. B. H. G.

Furunkel

Hautjucken usw. und deren Beseitigung
durch **Ruder's Patent-Medizinale**
Seife, à Std. 50 Pfg. (15 Pfg. in
1.60 M. (35 Pfg. für 10 Stk.)
Dazugehörige Seife-Creme 75 Pfg.
u. 2 M., ferner **Ruder-Seife** (mit
50 Pfg. u. 1.60 M. C. Müller jr.,
Deinr. Jacobi, C. Müller jr.,
P. P. Ziel, Deeren: Gm. Ziel.